

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelgenuss (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gelappte Kolonelle oder deren Raum 15 Pf. für Stellenangebote und Gebote, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Preisen- und Belohnungs- und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf. Im Restemittel kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle hiesigen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 30. November 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 29. November (W. L. Z.)

Großes Hauptquartier, 29. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei Givenchy, südwestlich von Lens, scheiterte der im Süden erfolgende Vorstoß einer englischen Kompagnie. — Im Somme-Gebiet nahm in den Abendstunden das feindliche Feuer nördlich der Ancre und im St. Pierre Vaast-Walde zu.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen und an der siebenbürgischen Front führte der Russe gestern an vielen Stellen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien Angriffe. Er erlitt eine Niederlage. Kleine örtliche Erfolge hat er mit blutigen Opfern erkaufte. — Die Armee des Generals der Infanterie von Falkenhayn ist auf der ganzen walachischen Front in siegreichem Vordringen. Vor ihr weicht der geschlagene Feind in Unordnung nach Osten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Bewegungen der Donau-Armee stehen in Übereinstimmung mit den weiter nördlich operierenden Kräften. — In der Dobrudscha nur geringe Gefehtstätigkeit.

Mazedonische Front:

Nach dem Scheitern der Entlastungsoffensive der Engländer von Süden her führte gestern der Feind nur Teilvorstöße nordwestlich von Monastir und bei Gruniste (östlich der Cerna) aus. Auch dabei hat er keine Vorteile erringen können.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 27. November nachmittags lautet: Heute ist nichts Wichtiges zu melden.

Britischer Bericht vom 27. November abends: Unsere Artillerie hat heute feindliche Infanterie westlich von Busieux zerstört und Gräben im Gebiete von Ypern beschossen. Trotz des ungünstigen Wetters haben unsere Flugzeuge erfolgreich mit der Artillerie zusammengearbeitet und verschiedene militärisch wichtige Punkte mit Bomben beworfen. Zwei unserer Maschinen werden vermisst.

Die portugiesischen Hilfstruppen.

Nach einer Neutermedung aus Lissabon sprach der Kriegsminister bei einem Bankett im Lager von Lanco und begrüßte die portugiesische Abteilung, die demnächst Portugal verlassen werde, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 28. November meldet vom italienischen Kriegsschauplatz Lage unverändert.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 27. November lautet: Feindliche Truppenbewegungen in der gebirgigen Gegend nördlich von Veduggio und im Uffalal wurden durch wohlgezielte Schüsse unserer Batterien gehemmt. Auf der übrigen Trentiner Front behinderte eine starke atmosphärische Dampfbildung die Tätigkeit unserer Truppen. In Carnien beschloß am 25. November der Feind unsere Stellungen in den oberen Tälern des Degana, des Put und des Chiaro heftig. Einige

Geschosse fielen auf Paluzza und Paulara, ohne Schaden anzurichten. Übrigens beschossen unsere Batterien feindliche Quartiere bei Birnbaum und den Bahnhof von Mauthen im Gailtale. In der Gegend östlich von Görz hat der Feind, der neue Batterien in seine Linien gebracht hat, häufig Schüsse gegen unsere Verbindungswege gerichtet. Wir erwiderten mit Erfolg. Auf dem Karst kein wichtiges Ereignis. Bei kleinen Scharmücheln machten wir einige Gefangene.

Ernennung des Erzherzogs Eugen zum Feldmarschall.

Der österreichische Oberbefehlshaber an der italienischen Front Erzherzog Eugen erhielt anlässlich seiner Ernennung zum Feldmarschall folgenden Befehl: „Soldaten! Der Tapferkeit und Ausdauer, mit der Ihr unter dem Kommando Eurer in den schwierigsten Lagen bewährten Führer den Erbfeind immer wieder zurückgeschlagen habt, verdanke ich diesen heldenhaften Beweis Allerhöchster Gnade. Ich bin sicher, mit solchen Truppen gegen jede Übermacht bestehen zu können bis zum siegreichen Ende.“

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 28. November gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph: Der Akt wurde gestern überschritten. Im Arges-Tale ist Curtea de Arges in unserer Hand. An der Siebenbürger Front wiesen unsere Feldwachen starke russische Erkundungsabteilungen ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 27. November lautet:

Westfront: Am Stachod beschloß unsere Artillerie wirksam eine kleine Abteilung, die in der Gegend des Dorfes Sotbniki erschien. In der Gegend von Korytniza beschloß der Feind unsere Stellungen mit eskalierenden Gasgranaten. An der Bystriza in der Gegend des Dorfes Pominich zerstörten unsere Aufklärer eine große feindliche Abteilung und machten Gefangene.

Rumänische Front: In der westlichen Walachei gehen die Kämpfe weiter. Unter Ausnutzung der natürlichen Hindernisse ziehen sich die Rumänen zurück und halten die Offensive des Feindes auf. Donaufront: Truppen des Gegners, die bei Jimnicca über den Fluß gegangen sind, schoben ihre Posten gegen den Bedea-Fluß vor und besetzten am Mittellauf Valeni und Noulebedava.

In der Dobrudscha Scharmüchel von vorgeschobenen Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen. Versuche des Feindes, unsere Truppen aus Gfime (?) zwischen dem Tschaul-See und dem Meere zu vertreiben, wurden abgewiesen.

Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom 27. November lautet:

Nord- und Nordwestfront: In der Westgrenze der Moldau keine Veränderung. An der Nordgrenze der Walachei Artilleriefeuer bei Tablabuzhi, im Prahovatale und in der Gegend von Dragoslavle. An der Westfront auf dem linken Flügel griff der Feind gestern an, wurde aber zurückgeschlagen. Unsere Truppen sind vom Alt und Tropolog ein wenig nach Osten zurückgezogen. Bei Smardicava heftige Kämpfe.

Südfront: In der ganzen Donau Artilleriefeuer. In der Dobrudscha nichts Neues.

Zur Kriegslage in Rumänien

veröffentlichten Kopenhagener Blätter ein Telegramm aus Petersburg, wonach man dort hofft, daß das rumänische Oberkommando durch geeignete Gegenangriffe imstande sein werde, den linken Flügel aus der gegenwärtigen schwierigen Lage zu befreien und somit sein Bestes zu tun, um den Vormarsch des Feindes auf rumänischem Boden zum Stehen zu bringen.

Der Kriegskorrespondent der „Nowosti“ drahtet aus Jassy, daß die ersten Reiterpatrouillen der Armeen Mackensens und Falkenhayns in der Nähe von Salscia (30 Kilometer westlich von Alexandria) zusammengestoßen sind und die Verbindung herstellten. Die Armee Mackensens und Abteilungen der Armee Falkenhayns sind bereits im Anmarsch auf die Stadt Rosiori de Bede (32 Kilometer nord-

Zur Kriegslage.

Schwere Niederlage Sarrails.

Die Armee des politischen Generals Sarraill hat am 27. November eine schwere Niederlage erlitten. Ihr Generalsturm auf die Ternoovo (zwischen dem Prespasee und den Höhen nördlich Monastir)-Matovo (im Cerna-bogen)-Grüniste (unweit des Oufers der Cerna), an dem Italiener, Franzosen, Russen und Serben — nur die Benizelisten fehlten noch trotz ihrer Kriegserklärung, während sich die Engländer mit Patrouillengefechten an der Struma „abfanden“ — mit Anspannung aller ihrer Kräfte teilnahmen, ist gescheitert, ohne daß der Feind den geringsten Erfolg erzielt hätte. Deutsche und bulgarische Truppen haben heldenmütig Schulter an Schulter gekämpft und durch ihr trefflicheres Artillerie- und Infanteriefeuer den Angreifern schwere blutige Verluste zugefügt. Schon seit dem 23. November waren heftige Teilangriffe vorangegangen. Schon damals bildeten Ternoovo, Matovo und Paralono sowie Grüniste die heißesten Brennpunkte der Gefehte. Im Raume von Ternoovo erschöpften sich die Italiener, die reichlich spät, wahrscheinlich erst auf heftiges Drängen ihrer Bundesgenossen, von Süditalien her die Führung der Armee Sarraill gesucht und herbeigeführt hatten. Nun hat der Generalsturm, zu dem sich schließlich diese Teilunternehmungen verdichteten, mit einem vollen Mißerfolge geendet, was neben den eigentlichen Ententemächten besonders schwer das bedrängte Rumänien treffen muß. Denn von allen Entlastungsversuchen, die seine Beführer und Beschützer in diesen Tagen zu seiner Rettung in die Wege geleitet haben, war dieser letzte der größte Angriff Sarrails der bedeutendste und wichtigste. Im Westen ist es nachgerade recht still geworden. Es scheint fast, als wollten die Engländer, als könnten die Franzosen ihre Sommeroffensive nicht mehr so hartnäckig und so scharf durchhalten wie bisher. Auch im Osten, wo das Artilleriefeuer nur stellenweise und zeitweise heftiger geworden ist, bleiben für Rumänien nennenswerte Hilfeleistungen der Russen völlig aus. Selbst am Ostrand der Siebenbürgens und an der Dobrudschaftfront kamen diese Freunde Rumäniens, die ihm doch die nächsten und besten sein müßten, nicht über Vorfeld- und Aufklärungsgeschehte, nicht über gelegentliche Teilangriffe hinaus. Ist es etwa dem Bierverbanne schon ganz gleichgültig geworden, ob Rumänien, wenigstens die Walachei, das Loos der zum eigenen Verderben beschickten Kleinstaat Belgien, Serbien, Montenegro erleidet?!

Von unserer Seite sind die weiteren Operationen eingeleitet worden. Sie haben mit guten Kampferfolgen begonnen. Der gesamte Flußlauf des Alt, der bekanntlich die kleine Walachei von der Großen scheidet, wurde überschritten, Curtea am oberen Arges fiel in unsere Hand, und die Donau-Armee hat außer der Donaustadt Giurgiu, die 50 Kilometer südwestlich von Bukarest liegt und 21 000 Einwohner zählt, neues Gelände gewonnen. Die Zwischenleistung in Rumänien, an deren Zustandekommen Truppen von allen vier Mittelmächten mitgewirkt haben, ist sehr ansehnlich. Die gesamte kleine Walachei mit ihren fünf Distrikten ist erobert: das sind 25 000 Quadratkilometer mit 1 400 000 Einwohnern. Von der Dobrudscha ist bekanntlich der ehemals bulgarische Landstrich — 8300 Quadratkilometer mit 353 000 Einwohnern — und der Distrikt Konstantza — 6900 Quadratkilometer mit 217 000 Einwohnern — längst besetzt worden. Nimmt man hinzu, was von den Distrikten Arges, Muscel, Oltu, Teleorman und Basca (der vierte bis zweite Teil) besetzt worden ist, so sind bereits 40 000 Qua-

dratkilometer mit 2 1/2 Millionen Einwohnern, also der dritte Teil des gesamten Rumäniens erkaufte. Da Rumänien so groß ist, wie Süddeutschland einschließlich des Königreichs Sachsen, kommt das eroberte Land an Größe etwa den besetzten Gebieten von Württemberg, Elsaß-Lothringen gleich.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. L. Z. meldet amtlich: Berlin, 28. November, abends. An der Somme nichts besonderes.

In den Karpaten griffen Russen mehrfach an; Kämpfe sind noch im Gange.

In Rumänien gehen die Bewegungen vorwärts. An mazedonischer Front scheiterten Angriffe nordwestlich von Monastir.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 27. November nachmittags lautet: Die übliche Rationade an verschiedenen Punkten der Sommefront und im Abschnitt Douaumont-Baux. Ruhige Nacht auf der übrigen Front.

Flugwesen: Eine Gruppe französischer Flieger bewar in der Nacht vom 26. auf den 27. November die Flugfelder von Guizancourt und Rantigny mit Bomben. Die Geschosse erreichten ihr Ziel gut. Französischer Bericht vom 27. November abends: Aus dem Verlaufe des Tages ist kein bedeutendes Ereignis zu melden. Im Verlaufe des Nachmittags gegenseitiges Bombardement in der Gegend von Dirmuide. Infolge gegläuter Zerstörungsschüsse belgischer Batterien gegen feindliche Anlagen war die Tätigkeit der Artillerie besonders lebhaft in Richtung Steenstraete und Boefinghe.

westlich von Alexandria) festgestellt worden. Die Stadt selbst ist zurzeit von starken rumänischen Kavalleriekräften, die zur Verstärkung aus dem Raum von Bukarest eingetroffen sind, besetzt. Man glaubt, daß das ganze Gebiet unter schwachen Nachhütten aufgegeben werden wird. Die allgemeine Lage beginnt sich merklich ungünstiger zu gestalten. Die bisher eingetroffenen Verstärkungen, bestehend aus rumänischen Kräften, haben sich als ungenügend erwiesen, um das schnelle Vordringen des Feindes aufzuhalten. Ein großer Vorteil des Feindes besteht darin, daß er in West-Rumänien über zahlreiche bewegliche Truppenteile verfügt. In der Dobruđa sind Kämpfe gegen die Stellungen des Feindes statt. Es muß anerkannt werden, daß der Feind hier über vorzüglich ausgebaute Stellungen verfügt, die nur mit Hilfe zahlreicher schwerer Artillerie in Trümmer gelegt werden können.

Der vierte Teil Rumäniens erobert!

Der „Jülicher Tagesanzeiger“ berichtet: Innerhalb einer Woche ist mindestens ein Viertel Rumäniens von den Deutschen und Österreichern besetzt worden. Der rumänische Widerstand auf der ganzen West-Front ist erschüttert. In der Dobruđa haben neue Vorposten-Erkundigungen begonnen.

Französische Prestimmien.

Die Pariser Blätter versuchen allgemein, die öffentliche Meinung über die Lage in Rumänien durch das Inanspruchstellen russischer Hilfe zu verdrängen. Wie hoch jedoch die Befürchtung ist, zeigen die Ausführungen des „Temps“, der u. a. sagt, die Operationen Gallienens erfolgen mit erschreckender Schnelligkeit. Das Vorgehen zeugt von außerordentlicher Kühnheit. Die Lage der Rumänen sei unbestreitbar kritisch.

Der Balkan-Kriegsplan.

Der österreichische Tagesbericht vom 28. November meldet vom südöstlichen Kriegsplan: Lage unverändert.

Französischer Balkanbericht.

Im französischen Heeresbericht vom 27. November heißt es von der Orient-Front: An der Cerna-Front wurde ein bulgarischer Gegenangriff gegen die serbischen Stellungen in der Nacht vom 26. auf den 27. November mit blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Nördlich von Monastir dauert der Artilleriekampf von beiden Seiten heftig fort. Auf unserer linken Flanke rücken die italienischen Truppen in der Gebirgsgegend von Dihovo weiter vor.

Italienischer Balkan-Bericht.

Der zweite italienische Heeresbericht vom 27. November lautet: In Mazedonien dauert das energische Vordringen unserer Truppen in der bergigen Gegend von Peristeri westlich von Monastir und gegen das Dračental nordwestlich von derselben Stadt mit glücklichem Erfolge an. Am 24. besetzte eine unserer Einheiten trotz dichten Nebels eine westlich von Rizopole gelegene Höhe und entsandte Abteilungen gegen den Crvenastena-Gipfel, während andere Abteilungen gegen Trnova vordrücken. Am 26. nahmen unsere Truppen, nachdem sie den erbitterten Widerstand des Feindes überwunden hatten, die Höhen 2220 und 2227 südwestlich von Rizopole und machten ungefähr 40 Gefangene.

Die Schlacht bei Trnova.

Die Pariser Presse bringt nähere Nachrichten des Generals Leblond, Führers der bei Monastir kämpfenden Verbände, über den Angriff gegen Trnova (nordwestlich von Monastir). Nach den bisher vorliegenden Meldungen wäre das Scheitern des Angriffes vornehmlich den Italienern zuzuschreiben.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 27. November mit: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel fanden glückliche Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen statt. An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 27. November heißt es von der Kaukasusfront: Auf der ganzen Front unbedeutende Tätigkeit von Aufklärern.

Die Kämpfe zur See.

Deutscher Luftangriff auf Industrieorte Mittel-Englands.

W. L. B. meldet amtlich:

In der Nacht zum 28. November haben mehrere Marine-Luftschiffe Hochöfen und Industrie-Anlagen Mittel-Englands mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. In verschiedenen Orten konnten Gebäude beobachtet werden. Die Gegenwirkung war außerordentlich stark. Ein Luftschiff ist der feindlichen Abwehr zum Opfer gefallen und in der Nähe von Scarborough abgestürzt. Ein zweites ist nicht zurückgekehrt, jedoch mit seinem Besatz zu rechnen ist. Die übrigen Luftschiffe sind zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englischen Berichte.

Amtlich wird aus London vom Dienstag gemeldet: Feindliche Luftschiffe kreuzten heute Nacht über der Nordostküste. Es wird gemeldet, daß auf verschiedene Orte der nördlichen Grafschaften Bomben abgeworfen wurden. Ob sich dabei Unglücksfälle ereignet haben, oder ob Schäden angerichtet wurde, ist noch nicht bekannt. Eine weitere amtliche Londoner Meldung besagt: Zwei Zeppelin sind während des Angriffs in der letzten Nacht herabgeschossen worden. Weiter bringt folgenden näheren amtlichen Bericht über den Luftangriff: Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe suchte gestern Nacht zwischen 10 und 11 Uhr die Nordostküste von England heim. An verschiedenen Orten von Yorkshire und Durham wurden Bomben abgeworfen; aber man glaubt, daß der Schaden gering ist. Ein Luftschiff wurde von einem Flugzeug des königlichen Fliegerkorps angegriffen und an der Küste von Durham

nend zum Absturz in die See gebracht. Ein anderes Luftschiff überflog die Grafschaften des mittleren Nordens und ließ an verschiedenen Stellen Bomben fallen. Auf seiner Rückkehr wurde es wiederholt von Flugzeugen des Fliegerkorps und von Geschützen angegriffen. Es schien beabsichtigt worden zu sein, denn der letzte Teil seiner Fahrt ging sehr langsam vor sich. Erst bei Tagesanbruch vermochte es die Küste zu erreichen. In der Nähe der Küste von Norfolk gelang es offenbar, das Luftschiff auszubessern; denn es fuhr in einer Höhe von über 8000 Fuß mit großer Geschwindigkeit weiter, als es 9 Meilen von der Küste von vier Maschinen des Marinefliegerdienstes und einem bewaffneten Fischdampfer angegriffen und um 6.45 Uhr in Flammen gebüllt zum Absturz gebracht wurde. Ausführliche Berichte über Unglücksfälle liegen noch nicht vor; man glaubt aber, daß sie gering sind.

Untergang eines englischen Kreuzers.

Nach in Rotterdam eingetroffenen Nachrichten ist der englische Kreuzer „Newcastle“ am 15. November d. Js. in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und bei dem Bestreben, den heimatischen Häfen zu erreichen, am Eingang des Firth of Forth gesunken. Er befand sich zur Zeit des Unglücks in Begleitung von zwei anderen Kreuzern. Von der Besatzung des „Newcastle“ sind 27 Mann tot und 45 verwundet. Der geschützte Kreuzer „Newcastle“ ist 1909 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 4900 Tonnen und war bestückt mit zwei 15,2-Zentimeter- und zehn 10,2-Zentimeter-Geschützen. Die Friedensbesatzung betrug 375 Mann.

Zwei russische Truppentransportdampfer untergegangen.

Das Stockholm-„Nytidsbladet“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, zwei große russische Transportdampfer, von Helingsfors nach Neval unterwegs, seien Ende Oktober mit dem 428. Regiment in voller Kriegskraft an Bord untergegangen. Das Unglück sei wahrscheinlich auf eine Mineexplosion zurückzuführen.

Verlentete Schiffe.

Lloyd's meldet: Der Kapitän und die Besatzung des norwegischen Dampfers „Bisborg“ (1311 Br.-Registertonnen) aus Haugefund wurde gerettet. Sie erzählten, daß das Schiff von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

Der englische Dampfer „City of Birmingham“ (7498 Brutto-Registertonnen) wurde versenkt. Der englische Dampfer „Grafton“, der vorher als versenkt gemeldet worden war, ist von einer Mine oder einem Torpedo schwer beschädigt in Gravesend angekommen.

Der dänische Dampfer „Gunhild“ hat am 12. November 23 Mann der Besatzung von dem englischen Petroleumdampfer „Petrolina“ gerettet, der nach der Torpedierung durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geraten war. Die Geretteten wurden von der „Gunhild“ bei der Insel Wight einem englischen Patronillendampfer übergeben.

Nach einem Telegramm des „Pettit Parisien“ aus de Havre ist die Mehrzahl der geretteten Mannschaften des versenkten norwegischen Dampfers „Difield“ gerettet worden.

Der dänische Dampfer „Saga“ landete in Bordeaux die Besatzung des französischen Schoners „Marie Therese“, der im Mittelmeer von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war.

Ein dänischer Dampfer aufgebracht.

Der dänische Dampfer „Willemoes“, mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Fischen von Esbjerg nach Grimshøj unterwegs, wurde in der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und zur Durchsuchung nach Cuxhaven entbracht.

Zum Untergang des englischen Hospitalschiffes „Britannic“.

Ein amtlicher Bericht der englischen Admiralität sagt im Hinblick auf die Bemerkung in einem deutschen Rundfunk, daß die große Zahl der Personen an Bord der „Britannic“ außerordentlich auffällig sei und den starken Verdacht rechtfertige, daß das Hospitalschiff für Transportzwecke mißbraucht worden sei. Die Zahl ist jetzt genau folgendermaßen festgestellt worden: Besatzung 625, medizinisches Personal 500, insgesamt 1125. Das medizinische Personal bestand aus folgenden niederen und höheren Mannschaften des königlichen Armeesanktärkorps: 25 Offizieren, 76 Krankenpflegerinnen, 399 Hospitalwärtern, diensttuenden Ausstellern, Laboratorientümmlern, Operationsraumdienern, Röntgenphotographen, diensttuenden Wärterinnen und Schreiberpersonal, insgesamt 500. „Daily News“ meldet aus Athen vom 23. November: Es ist nicht möglich, Sicherheit darüber zu bekommen, auf welche Weise der Dampfer „Britannic“ gesunken ist, sobald es dahingestellt bleiben muß, ob es durch einen Torpede-Angriff oder durch eine Minenexplosion gesunken. Über die Unternehmung wird freigeschwiegen bewahrt. Es ist wahrscheinlich, daß der Gegenstand, der die Explosion verursachte, nur die äußerste Wand des Schiffes vernichtet hat und nicht, wie ein Torpedo es getan haben würde, durchgedrungen ist. In der Unternehmung vom Donnerstag fragte Sir W. Byles: Weiß man, ob der Dampfer „Britannic“ torpediert oder auf eine Mine gelaufen ist? Esquith antwortete darauf: Noch nicht.

Zur Bewaffnung der englischen Handelschiffe schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“: Die defensive Bewaffnung unserer Handelsmarine macht von Woche zu Woche Fortschritte, aber es geschieht in Konkurrenz zur Munitionserzeugung und zur Armeer.

Ernährungsfragen.

Eine Reichsverteilungsstelle für Nahrungsmittel und Eier. Es hat sich das Bedürfnis ergeben, die Verteilung von Hafer- und Getreidefabrikaten, von Weizen, Graupen, Grieß, Teigwaren, Grünlinsen, Sago und dergleichen, von Hülsenfrüchten (Buhweizen, Hirse), von Maisgrößen sowie von Milchfabrikaten aus den genannten Nahrungsmitteln, insbesondere von Suppenwürfeln und losen Suppen, von Speisepulvern, vegetabilischen Fleischersatzmitteln und Kindernahrungsmitteln nach einheitlichen Grundsätzen zu regeln. Zu diesem Zweck ist vom Kriegsernährungsamt in Verbindung mit der Reichsverteilungsstelle für Eier eine dem Leiter des Kriegsernährungsamtes unmittelbar unterstellte Verteilungsstelle eingerichtet,

welche die Bezeichnung „Reichsverteilungsstelle für Nahrungsmittel und Eier“ führt und ihren Sitz in Berlin, Potsdamer Platz 3, hat. Die kriegswirtschaftlichen Organisationen, die die eingangs erwähnten Nahrungsmittel beschaffen oder sie Gewerbetreibenden zur Verarbeitung zuweisen, sind angewiesen worden, vom 1. Dezember 1916 ab solche Waren nunmehr im Einverständnis oder nach Anweisung der Reichsverteilungsstelle für Nahrungsmittel und Eier zur Verteilung zu bringen oder Gewerbetreibenden zur Weiterverarbeitung zuzuführen. Der Reichsverteilungsstelle ist ferner der Auftrag erteilt worden, die möglichste Förderung der Herstellung von Suppenfabrikaten und Kindernahrungsmitteln zu betreiben und auch diese nach einheitlichen Grundsätzen zur Verteilung zu bringen. Die Verteilung wird die Reichsverteilungsstelle auf die Bundesstaaten nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel vornehmen.

Weizengebäck — ohne Hefe. Wie wir erfahren, werden in der Versuchsbäckerei der Reichsgetreidebestelle nicht nur von sämtlichen Mehlen der ihr angeschlossenen Mühlen Backproben hergestellt, sondern es werden auch zweckmäßige Mehlmischungen und Backverfahren ausprobiert. Herr F. Nebelung, dem Leiter der Versuchsbäckerei der Reichsgetreidebestelle ist es gelungen, durch besonderes Backverfahren Weizenmehlggebäck ohne Hefe herzustellen. Die Gebäcke unterscheiden sich kaum, weder in Form, Farbe noch Geschmack, von den sonst üblichen, und haben noch den Vorteil längeren Frischbleibens als die mit Hefe hergestellten. Das Backverfahren ist daher von großer Wichtigkeit, weil durch diese Erfindung bei allgemeiner Einführung erhebliche Mengen Rohstoffe erspart und der menschlichen Ernährung auf einfache Art zugänglich gemacht werden könnten. Die Reichsgetreidebestelle stellt dieses sehr einfache Verfahren, welches auf einer Neuzüchtung von Roggenmehl auf Weizen beruht, im Interesse der Allgemeinheit kostenlos durch Veröffentlichung in den Bäckersfachzeitungen zur Verfügung.

Provinzialnachrichten.

r Graubenz, 28. November. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich in ihrer heutigen Sitzung zunächst mit der Milchversorgung, die bei der Verteilung der Milch große Mängel gezeigt habe. Der Jugendfürsorge wurde ein Betrag von 500 Mark überwiesen und dem Kinderhort 300 Mark. Zum Ankauf von Liebesgaben für die Truppen wurden 5000 Mark bewilligt. Zugelassen wurde ferner einem Verträge mit dem Militärstützpunkt, wonach dieser für einen auf Kosten der Stadt hergestellten Regenwasserkanal nach der Fliegerstation nachträglich 75 000 Mark beisteuert. — Die Lebensmittel-diebstähle nehmen auch im Landkreis Graubenz ihren Fortgang. Dem schweren Einbruchsdiebstahl in Bahnhof Reppen, wo die Täter 2 Schweine, Fühner und Eiten schlachteten und mitnahmen, folgte ein Diebstahl bei dem Besitzer R. in Massau bei Reppen, dem ein 280 Pfund schweres Schinken entwendet wurde, welches die Diebe ebenfalls sofort schlachteten. Dem Besitzer Espinger in Fürtenu wurden 11 schwere Puten gestohlen. Wie raffiniert die Diebe zu Werke gehen, bemerkt, daß die Fürtener vor einem neuen Einbruch zwei Hunde vergifteten. Bisher ist es nicht gelungen, die Diebesbande festzunehmen.

Ronitz, 28. November. (Zwei Schaffnerinnen tödlich verunglückt.) Ein schwerer Unfall ereignete sich bei Bahnhof Mositz im hiesigen Kreise. Zwei Schaffnerinnen blieben mit ihren Kleibern an einem Bahnhofsgehänge hängen und verunglückten nicht mehr in Sicherheit zu bringen. Beide fanden den Tod. Der bedauernde Unfall ereignete sich, als neue die Notwendigkeit praktischer Frauenkleidung für Beamtinnen. Im Eisenbahndienst wird dieser Notwendigkeit jetzt bereits Rechnung getragen.

Marienburg, 27. November. (Die goldene Hochzeit) feierten gestern die Gattin Rogaschewskischen Eheleute in Hr. Königsdorf.

Strelow, 28. November. (Bei der Wahl der Kreisratsmitglieder) aus dem Stande der Landgemeinden sind wieder bzw. neu gewählt worden: Gemeindevorsteher Rauter in Liliendorf, zu seinem Stellvertreter Grundbesitzer Mühsler in Reifersdorf, Gutsbesitzer von Strandewski in Woczin, zum Stellvertreter Gutsbesitzer Glowacki in Witkowo.

n Posen, 28. November. (Verschiedenes.) Superintendent Steffan in Jarotischin hat eine Berufung nach Gerthe bei Posen erhalten und angenommen. — Bei einem Einbruch in das Kaschewiczische Manufakturwarengeschäft in Koschmin wurden für 2000 Mark Bedienungsgeld entwendet; die Täter sind spurlos davongekommen. — Zum Besten der durch den Krieg geschädigten Bewohner Polens wurde am vergangenen Sonntag eine Kirchenkollekte in der ganzen Erzdiözese abgehalten; der Erlös betrug 95 679 Mark. Zu demselben Zwecke wurde auch ein Entschuldigkeitsfest angelegt; der Erlös soll ebenfalls recht namhaft sein. — Revierförster Schwarz in Tschotischwitz bei Jönny erlegte in der dortigen Forst einen Keiler im Gewicht von 370 Pfund.

Localnachrichten.

Thorn, 29. November 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Dien: Leutnant d. R. Kurt Diminsky aus Bromberg; Lehrer, Leutnant und Komp.-Führer Ernst Borchardt aus Stolp (Inf.-Inf. 21); Landrieftreger, Unteroffizier Hermann Weigt (Inf. 175) aus Topolno, Kreis Schwie; Referent Friedrich Kosner (Inf. 175) aus Michelow, Kreis Graubenz.

(Das Eisener Kreuz) erster Klasse erhielt: Kaufmann, Hauptmann d. R. Walter Unruh (Inf. 411) aus Danzig, Sohn des Direktors der bekannten Vorkriegs-Fabrik „Der Lachs“ in Danzig. — Mit dem Eisener Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Willi Kruse, Sohn des 65jährigen Kriegsveteranen

Wihelm Kruse aus Briesen, der ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde; Wehrmann Ernst Sonnberg (Inf. 190), Sohn des Eigentümers Karl Sonnberg in Schilno, Landkreis Thorn; Gefreiter Adolf Engler (Inf. 345), früher in Graubenz.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Oberleutnant befördert: der Major Bugija, Abtl.-Kom. im Felbart.-Regt. 51; zum Major befördert: der Hauptmann und Komp.-Chef Wilde im Inf.-Regt. 61; zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants Komorowski, Hammer im Inf.-Regt. 61; zu Oberleutnants befördert: die Leutnants Keinede im U.-Regt. 4, Stubbe im Inf.-Regt. 11.

(Stiftungen für das Kaiserin Auguste-Viktoria-Heim.) Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind für die Zwecke dieses von ihr in Kahlberg zu erbauenden Heimes in letzter Zeit wieder nachfolgende Stiftungen zugegangen: Loferer u. Wolff-Ebbing 15 000 Mark, Gustav Scheffler-Ebbing 6000 Mark, Max Lewin, i. Fa. Hermann Berent-König 5000 Mark, Kurt Grönwald-Stübed 5000 Mark, Kommerzienrat Dietrich-Thorn 5000 Mark, Lebitscher Mühle, Thorn, 5000 Mark, Gustav Weese-Thorn weitere 5000 Mark, E. Fabian-Luchel 5000 Mark, S. Anter-Danzig 3000 Mark, Stefan Walter Müller-Danzig 3000 Mark, Kommissionsrat Eugen Simon-Zastrow 3000 Mark, Direktor Hermann Engel-Thorn 3000 Mark, Runke u. Ritter-Thorn 3000 Mark, Hermann und Max Ruttner, i. Fa. J. A. Wendisch, Nachf., Thorn, 3000 Mark, Brauerei Englisch Brunnen, Ebing, weitere 2000 Mark, Julius Biffert, Nachf., Inh. E. Joseph-Ebing, 2000 Mark.

(Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Bei der getrigen Nachmittagsziehung fielen:

30 000 Mark auf Nr. 11 888;
5 000 Mark auf Nr. 83 162, 90 871, 101 015;
3 000 Mark auf Nr. 2670, 7612, 7647, 18 607,
21 603, 43 078, 43 191, 48 434, 50 153, 52 659, 54 213,
60 643, 64 950, 70 055, 70 848, 84 456, 87 561, 88 463,
93 077, 93 340, 100 868, 109 419, 119 331, 126 444,
128 611, 140 028, 143 045, 150 742, 163 173, 168 804,
181 337, 187 233, 188 024, 191 855, 197 107, 206 587,
208 311, 214 596, 221 880, 223 639, 227 769, 231 816,
232 600. (Ohne Gewähr.)

Für den Monat

Dezember

nehmen sämtliche kais. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 0,84 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 14 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 0,80 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 0,95 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Feldpostbezug für einen Monat kostet 1,25 Mk., einchl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

(Von der Kriegspeiseanstalt) Die Küche findet immer mehr Anlauf und Eingang, jedoch heute schon über 1000 Portionen ausgegeben worden sind. Bei der Art der Herstellung ist nicht zu bezagen, daß die bisherige gute Beschaffenheit der Speisen unter der Malenausgabe leidet; es wird auch weiterhin gut und schmackhaft gelocht werden. Da die Fleischtage nicht vorher angekündigt werden, so tut man auf, die Fleischtage stets bei sich zu führen, um nicht über Nacht zu werden und leer auszugehen. Die Speisemarten, die zum Empfang einer Mahlzeit berechtigen, müssen, was auf hiermit noch einmal hingewiesen sei, tags zuvor an der Kasse der Anstalt, Baderstraße, abgelöst werden.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen geht neuneinstündig Schalespeares „Kaufmann von Venedig“ in Szene unter Spielleitung von Herrn Gühne, der den Shylock darstellt, die Porzia spielt Fr. Krüger; außerdem ist das gesamte Schauspielpersonal beschäftigt. Freitag wird „Das Käthchen von Heilbronn“ wiederholt, das Sonntag wärmsten Beifall fand. Sonnabend bringt als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen neuneinstündig „Rachis“, Trauerspiel von Bachsoel. Sonntag Nachmittag wird zu ermäßigten Preisen „Alt Hebelbera“ wiederholt, abends zum 3. male „Der fidele Bauer“.

(Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 28. November. Vorsitz: Amtsrichter Dommes; Schöffen: Bauführer Korch und Buchbindermeister Foeder. Wegen Betteins in Rudat erhielt der diesbezügliche vorbestrafte Arbeiter Gruszinski, ohne festen Wohnsitz, 4 Wochen Haft; der Amtsanwalt hatte 6 Wochen mit Überlegung an die Landespolizeibehörde beantragt, doch glaubte der Gerichtshof hiervon noch einmal absehen zu können. — Wegen Landstreichens hatte sich der aus der Haft vorgeführte Kaufmann Sigismund Angelinski aus Hohenalza zu verantworten. Der Angeklagte, der wegen Diebstahls und Betrugs wiederholt, im ganzen zwölfmal, vorbestraft ist, hatte in Dirschau vom Januar bis Oktober d. Js. eine auskömmliche Stellung mit 300 Mark Monatsverdienst. Wegen einer Liebeslei gab er diese Stelle auf und wandte sich nach Danzig und Joppot. Als sein Geld zur Neige ging, fuhr er bis Gumbinnen und ging dann zu Fuß nach Culm und Culmburg, wo er von Betteln lebte. In Gohlershausen, wo er einen Gefährlichen besuchte und um Unterstützung ergehen wollte, übernahmte er im Wartesaal auf wurde hier an anderen Morgen mittellos aufgegriffen. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Haft, welche als verbüßt erachtet wurden. Seine Entlassung wurde verfügt. — Eine ganze Reihe erheblicher Einsprüche gegen gültiges Strafbefehlungen wurden auf gültiges Strafbefehlungen Vorführer zugeordnet. — Mehrere Sittenordnungen, welche sich gegen die polizeilichen Anordnungen verhalten hatten, erhoben gegen die auf längere Freiheitsstrafen lautenden Strafbefehle Einspruch, der infolgedessen Erfolg hatte, als durch Zusammenziehung der Einzelstrafen die Gesamtschuld etwas ermäßigt wurde. — Wegen Arbeitsschreitung der Höchstpreise hatte der Rittergutsbesitzer Stefan B. auf Gut Tiltz einen Strafbefehl über 100 Mark oder 20 Tagen Gefängnis erhalten. Der Angeklagte hatte Schweine

läuft und für den Zentner 115 Mark statt 114 Mark genommen. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß die Schweine, junges Schlachtvieh, im Durchschnitt über 280 Pfund gemogen haben, er also be- rechtigt war, 25 Prozent über 95 Mark zu ver- langen. Es erfolgte aus diesem Grunde Frei- spruch des Angeklagten. — Der Straßenbahn- führer Johann Potemski, der, wie schon berichtet, wegen Nichthaltens auf Verlangen eines Fahr- gastes einen Strafbefehl über 5 Mark oder 1 Tag Haft erhalten hatte, wurde heute freigesprochen, da der als Zeuge anwesende Fahrgast nicht befun- den konnte, dem Schaffner ein Zeichen zum Halten gegeben zu haben. — Herabsetzung seines Straf- befehls von 2 Mark oder 1 Tag Haft auf 1 Mark oder 1 Tag Haft erzielte durch Berufung der Behr- dung Paul R. von hier. Er hatte angenommen, der Befehl des Gottesdienstes entschuldige das Fernbleiben von der Sonntagsübung der Jugendkompanie, mußte sich heute aber eines anderen befehlen lassen. Er muß zu der Strafe nun noch die Kosten des Termins bezahlen. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute folgenden Arrestanten. — (Gesunden) wurde ein Damenhandschuh.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitelstraße 35: Frä. Durchholz 1 Weihnachtspaket für 5 Mann, Frau Grabe und Tochter 2 Weihnachtspakete für 10 Mann, Frau J. Proskauer 2 Weihnachtspakete für 2 Mann, Klasse 2a und 2b der Mädchenmittelschule Weihnachtspakete für 74 Mann, Lehrerin L. Gau 2 Weihnachtspakete für 8 Mann, Lehrerin Agnes Rau 1 Weihnachtspaket für 5 Mann, Frau Da Schlotow 1 Weihnachtspaket für 7 Mann, Ungenannt 1 Weihnachtspaket für 5 Mann, Frau J. Proskauer 1 Paket für den Hauptbahnhof, 1 Paket zu Weihnachten, Ungenannt 15 Mark zu Weihnachtspaketen, 5. Klasse der 3. Gemeindefschule 5 Mark zu Weihnachtspaketen, Frau Rechnungsrat Wannmacher 20 Mark zu Weihnachtspaketen, Frau Schäfer 20 Mark zu Weihnachtspaketen.



Erzherzog Joseph von Österreich.

Der jetzige österreichische Oberbefehlshaber einer Heeresfront ist ein Enkel des berühmten ehemaligen Paladins von Ungarn Erzherzog Joseph und ein Sohn des gleichnamigen Erzherzogs, der im Jahre 1905 verstorben ist. Erzherzog Joseph residierte wie sein Großvater ständig in Budapest. Er ist Chef des preußischen 2. Hannoverschen Manenregiments Nr. 14. Seit dem 15. November 1893 ist Erzherzog Joseph mit der Prinzessin Auguste von Bayern, einer Enkelin König Luitpolds, ver- ehlicht. Dieser Ehe entstammen drei Töchter und ein Sohn. In Budapest ist das erzherzog- liche Paar ebenso populär wie in ganz Ungarn, denn die Ungarn betrachten den durch seine Familientradition mit Ungarn engverbundenen Herzog als ihren engeren Landsmann.

Kriegsallerlei.

Rußland beruft die Fremdvölker ein.
Die schwedischen Blätter berichten aus Turke- stan, daß nunmehr mit der Einberufung aller wehrfähigen Mannschaften der Fremdvölker zu di- rekten Heeresdiensten begonnen worden ist. Die Einberufungen werden mit großer Rücksichtslosig- keit und aufständiger Eile durchgeführt. In Turke- stan finden Massenexekutionen nach Afghanistan statt. Die Fremdvölker werden nicht, wie ver- sassungsmäßig vorgesehen, zu Arbeiten hinter der Front verwendet, sondern werden in die Ka- rnenen gebracht und vollständig militärisch aus- gebildet. Auch im Gebiet der Kirgisen spielen sich wilde Menschenjagden, wie sie nur das Zeitalter der Sklavensjägeri kannte, ab. Unter den Kirgi- sen bestehen zahlreiche Geheimbünde, die erklären, nur dann Kriegsdienste leisten zu wollen, wenn den Kirgisen alle verfassungsmäßigen Rechte der anerkannten Russen zustehen.

Angriffe auf die englische Admiralität im Unterhause.

Im englischen Unterhause fragte Houston (Antoni) den ersten Lord der Admiralität, ob er in der Lage sei, einen vollständigen und ge- naueren Bericht über den kürzlichen Angriff im Kan- nal zu geben, ob er endgültig erklären könnte, ob feindliche Schiffe versenkt oder wenigstens beschä- digt worden wären, und ob er festgestellt hätte, ob seitens der Admiralität oder von Personen, die mit ihr in Verbindung ständen, ein Mangel an Wachsamkeit oder ein Verfehlen sich festgestellt habe. Mc. Namara antwortete, daß Balfour seinen bisherigen Erklärungen nichts hinzuzufügen habe. Houston fragte darauf, ob die Regierung sich nicht klar mache, daß es Zeit sei, die volle Wahrheit zu sagen. Mc. Namara erwiderte, er müsse die Un- terstellung, als ob nicht die Wahrheit gesagt wor-

den sei, sehr übel nehmen. Houston fragte: Ich sprach von der vollen Wahrheit. Sir Edward Car- son fragte darauf, ob dem Haupte die Informati- onen mitgeteilt werden könnten, die Balfour der Presse gemacht hatte. Mc. Namara erwiderte, er könne sich im Augenblick dessen nicht erinnern. Oberst Vate fragte, ob kein Kriegsgericht gehalten worden sei, um den Verlust des Torpedozerstörers „Gilt“ zu untersuchen. Mc. Namara erklärte, daß über den Verlust sowohl des „Gilt“ als des „Nu- bian“ ein Kriegsgericht stattgefunden habe. Dalg- liel fragte, ob jemand infolge jener Vorgänge einen Tadel erhalten habe. Mc. Namara erwiderte, Sowie ich weiß, nein. Mir ist nicht bekannt, daß ein Tadel notwendig gewesen wäre. Houston fragte zum Schluß: Ist diese Geheimdeckeri notwendig.

Bukarest bereitet sich auf die Belagerung vor.

Ein vom Bukarester Polizeichef und von Gene- ral Berthelot unterzeichneter Aufruf an die haupt- städtische Bevölkerung besagt nach dem „Vol. Anz.“: In jedem Häuserviertel eröffnet das Militärkom- mando eine militärische Meldestelle. Für jeden Einwohner über 16 Jahren besteht die Verpflich- tung, sich dort persönlich mit seinen Urkunden ein- zufinden. Die militärischen Meldestellen entscheiden dann, ob und wie lange der Bewohner in der Hauptstadt bleiben darf. Die Mehrzahl der Bevöl- kerung, besonders Frauen und Kinder, haben den Bereich der Festung Bukarest innerhalb 5 Tagen verlassen müssen. Sie werden auf Staatskosten in die nähere Umgebung der Hauptstadt befördert und dort auf dem Lande angesiedelt. Die Reise nach Galatz und Jassy kann wegen Überlastung der Ei- senbahnen grundsätzlich nicht bewilligt werden. Alle zurückbleibenden Personen werden zu militä- rischen oder Sanitätszwecken verwendet. Vom 29. November an wird die gesamte Lebensmittelver- sorgung von der Armeeverwaltung übernommen, und alle Lebensmittelvorräte bei den Verkaufsstellen und im Privatbesitz, auch die kleinsten Men- gen, müssen übergeben werden und gehen in das Eigentum der Heeres-Intendantur über. Die Nah- rungsmittel werden nach einem besonderen System täglich ausgeteilt. Wer die Anmeldung unterläßt, verliert außer strenger Strafe auch jeden Anspruch auf Nahrungsmittelversorgung. Die Bewohner der Hauptstadt werden darum dringen und streng zur Einhaltung der behördlichen Maßnahmen ermahnt, deren Verletzung die unerlässlichen Bedingungen der Landesverteidigung notwendig machen.

Mannigfaltiges.

(Wegen versuchter Erpressung) hat sich der Justizrat Dr. Jwers vor der Ber- liner Strafkammer zu verantworten. Es handelt sich dabei um einen von Dr. Jwers ge- führten Ehescheidungsprozeß, in dessen Verlauf er durch einen an die gegnerische Partei gerichteten Brief die ihm zur Last gelegte Tat be- gangen haben soll.

(Kirchenbrand in Perleberg.) Der 80 Meter hohe Turm, der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Perleberger St. Ja- lobi-Kirche ist Montag Morgen ein Raub der Flammen geworden. Infolge taktkräftigen Ein- greifens der Feuerwehr und des Militärs blie- ben das Schiff und die wertvolle Orgel erhal- ten, jedoch hat durch den Einsturz des Turmes und das viele Wasser auch die Kirche selbst stark gelitten. Die wegen ihrer Klangschönheit weit und breit bekannten Glocken der Kirche sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Im Jahre 1851 wurde die Kirche von Stüler in umfassen- der Weise restauriert und vor drei Jahren wurde der mit großen Aufkosten verbundene Umbau nach den Vorschlägen des landeskirch- lichen Baurats und des Provinzialkonservators durch den Berliner Architekten Steinberg vollendet. Der Schaden ist daher ganz be- trächtlich.

(Zu 460 000 Mark Geldstrafe) ver- urteilte die 2. Kammer des Landgerichts Ham- burg den Viehkommissionär Karl Se- vensen wegen Verstoßes gegen die Bundesrats- verordnung vom 20. Januar 1916 in 7 Fällen. Der Angeklagte hat in den Monaten Februar und März Viehhandel teils auf eigene Rech- nung, teils in Kommission mit Dänemark be- trieben und dabei etwa 375 000 Mark deutsches Geld in Dänemark in Kronen umgekehrt.

(Eine große Seifenschieberei) ist in Stuttgart entdeckt worden. Der Kauf- mann Friedrich Spignagel ist wegen großer Schwindelgeschäfte mit Seife in Stuttgart ver- haftet worden. Von den erschwindelten 93 000 Mark konnten 70 000 Mark wieder beigebracht werden.

(Die Zwillingsspaten.) Die Frau des österreichischen Kriegsinvaliden Stefan Varga in Kaschau bekam Zwillinge. Der Vater hat Hindenburg und Madajsen, die Pa- tentstelle bei seinen Kindern zu übernehmen. Die beiden Heerführer erfüllten den Wunsch. Madajsen sandte 200 Mark für sein Patentkind.

Letzte Nachrichten.

Einmalige Kriegsbeihilfe der Reichsbeamten.
Berlin, 29. November. Die Reichsbeamten erhalten neben den bisherigen laufenden Kriegs- beihilfen eine einmalige Kriegszulage nach den gleichen Grundätzen und in demselben Umfange, wie sie den preussischen Staatsbeamten gemäß der Veröffentlichung in Nr. 275 des Deutschen Reichs- anzeigers vom 21. November 1916 zu Anfang des Monats Dezember 1916 gezahlt werden.

Kaiser Wilhelm in Wien.
Wien, 28. November. Der deutsche Kaiser traf um 10 Uhr vormittags auf dem Nordbahnhof in Wien ein. Er wurde von Kaiser Karl und das

herzlichste empfangen. Die Majestäten fuhrten dann in die Hofburg, wo Kaiser Wilhelm längere Zeit in den Gemächern der Kaiserin Jita verweilte und dann mit Kaiser Karl in die Hofburg-Küche ging, um dort einen prachtvollen Kranz mit weißen Orchideen und anderen weißen Blumen am Sarge weiland Kaiser Franz Josephs niederzulegen. Um 1/2 1 Uhr nahmen die Majestäten bei der Kaiserin Jita das Frühstück ein. Kaiser Wilhelm stützte so- dann den nächsten Angehörigen Kaiser Franz Josephs Frau von Tschirsky, erschien zum Tee im Palais des Fürsten Egon Fürstenberg und kehrte dann wieder zur Hofburg zurück. Dort empfing er den Besuch des Königs von Bulgarien, sowie des Kronprinzen Boris und des Prinzen Grail. Gegen 8 Uhr abends fand dann bei Kaiser Karl und Kai- serin Jita in intimer Kreise Abendessen statt, an der auch die bulgarischen Fürstlichkeiten teilnahmen. Gegen 9 Uhr abends erfolgte nach herzlicher Verab- scheidung die Abreise Kaiser Wilhelms. Kaiser Karl hatte seinen hohen Verbundenen zum Bahnhof be- gleitet. Unterwegs wurden die Majestäten von dichten Menschenmengen in stiller, aber herzlichster Weise begrüßt.

Zusammentritt der französischen Kammer.

Bern, 28. November. Meldung der „Agence Havas“. Die Kammer trat heute, wie dies vor einer Woche beschlossen wurde, zu einer Geheim- sitzung zusammen, um die vielen Interpellationen zur politischen, diplomatischen und militärischen Lage zu besprechen. Die Tribünen für die Öffent- lichkeit wurden um 2 1/2 Uhr nachmittags geräumt. Die geheimen Sitzungen werden mehrere Tage dauern.

Englische Verlustliste.

Rotterdam, 28. November. Die in der „Times“ vom 25. November veröffentlichte Verlust- liste enthält die Namen von 150 Offizieren (86 ge- fallen) und 2320 Mann.

Amklische Londoner Meldung zum deutschen Zeppelin-Angriff.

London, 28. November. Amtlich. Nach den letzten Berichten über den Zeppelin-Angriff ist der Schaden sehr leicht, obwohl über 100 Bomben abge- worfen wurden. Eine Frau starb vor Schreck; fünf Männer, sieben Frauen und vier Kinder wurden verletzt, 35 Häuser beschädigt. Kein militärischer Schaden von irgendwelcher Bedeutung.

Englische Äußerung zum Streifzug in den englischen Kanal.

London, 28. November. Zu dem Bericht des deutschen Admiralsstabes über den Streifzug gegen die englische Küste erklärt die englische Admiralität: Es ist Nachricht eingegangen, daß der bewaff- nete Fischdampfer „Narval“ vernichtet wird. Dies ist wahrscheinlich das Schiff, von dem dort die Rede ist.

Englischer Salonik-Bericht.

London, 28. November. An der Doiran- front griffen unsere Truppen nach Artillerie- vorbereitung die feindlichen Gräben nordöstlich von Zakovo an. Der Angriff war völlig erfolgreich. Viele Feinde wurden getötet, eine Anzahl zu Gefan- genen gemacht und die Gräben zerstört.

Versenkte und ausgebrachte Dampfer.

London, 28. November. Wie Lloyd's meldet, sind der britische Dampfer „Athone“ und der griechische Dampfer „Christoforos“ gesunken. Der Dampfer „Vilanos“, von Esbjerg nach Grimsby, wurde ausgebracht. Die französischen Segelschiffe „Alfred de Courten“ und „Calzinc“, der amerika- nische Dampfer „Glamung“ und der norwegische Dampfer „Bella“ wurden versenkt. Die Besatzung des letztgenannten Schiffes ist gefolgt. Der Dampfer „Ramsgarth“ (1553 Brutto-Registertonnen) ist gesunken; ferner sind nach einer Lloyd's- meldung drei Fischdampfer aus Swansea und Car- diff, sowie der Dampfer „Alison“ (286 Brutto- Registertonnen) und „Alex“ gesunken.

Wechsel im russischen Landwirtschaftsministerium.

Petersburg, 28. November. Graf Bobrinski ist vom Amte eines Landwirtschaftsministers ent- bunden und zum Oberhofmeister ernannt worden. Die einstweilige Führung des Landwirtschafts- ministeriums ist dem Gehilfen des Landwirtschafts- ministers Wittich übertragen worden.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 28. November. Mazedonische Front: Nach äußerst harter Artillerievorbereitung griff der Feind mehrmals auf der Front Tarnovo—nordwest- lich von Monastir—Höhe 1248, nördlich von Mo- nastir, in der Ebene von Monastir, Höhe 1050, im Cernabogen, Höhen in der Umgebung des Dorfes Grunika an. Die wiederholten Angriffe auf der ganzen Front wurden von den bulgarischen und deutschen Truppen unter mächtiger Artilleriewirkung blutig abgewiesen. Die Verluste des Gegners sind ungeheuer. Vor dem Abbruch eines einzigen Bataillons zählte man 300 feindliche Leichen. Die Angriffe des Feindes im Barabar-Tal wurden eben- falls blutig abgewiesen. Der Feind ließ eine große Zahl von Leichen auf dem Schlachtfeld. Wir er- beuteten 6 Maschinengewehre und Kriegsmaterial. — Rumänische Front: In der Walachei sieht die Donau-Armee ihren Vormarsch ohne Unterbrechung fort. Mit den verbündeten Truppen, die aus den Karpathen herabgestiegen sind, ist sie in enge Fühlung getreten. Unsere auf dem linken Donau- Ufer vorrückenden Truppen griffen die Stadt Giur- giu an und eroberten sie. Die rumänischen Truppen und die Bevölkerung fliehen, von Panik ergriffen, gegen Bukarest.

Zur Lage in Griechenland.

Kavala, 28. November. Verpödet einge- troffen. Heute Mittag trafen auf einem griechischen Dampfer die durch die Entente gewaltsam aus Athen entfernten Gesandten der Zentralmächte, so- wie die Konjunkt nebst ihrem Personal ein. Den Gesandtschaften wurde am Sonntag ein hells- graphierter Brief von Admiral Jounet überreicht, in dem sie, angeblich wegen Spionage, aufgefodert werden, das griechische Gebiet zu verlassen. Siebz- zig Kriegsschiffe der Entente lagen vor Phalero- n bereit, um dem Verlangen Nachdruck zu verleihen. Alle Gesandten erkannten an, daß die griechische Regierung unmöglich den Gewaltakt verhindern konnte. Die Athener Presse begrüßt mit Dank den Entschluß der Gesandten, es nicht auf das äußerste ankommen zu lassen, um Griechenland Schwierig- keiten zu ersparen. Die Stimmung in Athen ist ge- drückt, namentlich nach den neuesten Forderungen der Entente, und man nimmt an, daß selbst, wenn der König sich gezwungen sähe, in die Waffen- ablieferung zu willigen, Arme und Volk nicht ge- hordet würden.

Rotterdam, 28. November. „Nieuwe Rot- terdamsche Courant“ meldet aus London: Lord Robert Cecil sagte gestern in seiner Antwort auf die Lage Griechenlands unter lautem Beifall weiter: Die gegenwärtige Lage ist zu künstlich, um von Dauer sein zu können. Es müsse schließlich eine Wahl zwischen dem Herrscher und Venizelos ge- troffen werden, da beide in demselben Lande die Regierungsgewalt ausüben, beide zugleich anerkannt seien und souverän sind. Die Alliierten können diese Wahl in aller Gerechtigkeit vollziehen, denn sie sind diejenigen, die die Verfassung, welche der König öffentlich verlegt hat, garantiert haben. Venizelos tritt gleichzeitig für Griechenland und seine Ver- fassung, sowie für die Alliierten ein. Wir werden ihn nicht verlassen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 29. November. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Ge- winne:
10 000 Mark auf Nr. 81 301;
5000 Mark auf Nr. 71 810, 76 097, 125 310, 164 612;
3000 Mark auf Nr. 8394, 10 258, 16 855, 18 171, 22 408, 23 736, 27 798, 41 397, 42 950, 48 113, 53 206, 55 553, 60 603, 66 057, 69 064, 78 339, 83 123, 86 101, 90 346, 94 223, 100 447, 102 958, 103 115, 106 340, 109 088, 127 858, 132 448, 144 458, 148 663, 148 742, 170 544, 170 913, 174 761, 175 508, 181 023, 181 593, 188 866, 195 434, 205 226, 209 293, 213 663, 224 179, 230 951.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Das Geschäft im freien Börsenverkehr war auch heute recht still und die Kursveränderungen sind bei ungleichmäßiger Kursbewegung nicht bedeutend. Rüstungswerte blieben ange- boten, Montanwerte ziemlich behauptet und Aktienwerte ge- fragt. Von Nebenwerten sind Glasstoff und Bemberg höher zu nennen. Der Anleihenmarkt zeigt unverändert festes Aus- sehen. Nachfrage seitens neutraler Staaten zeigte sich beson- ders für Runkelanleihen.

Amsterd., 28. November. Rüböl loco —, per Dezember —, per Februar 63, per März 64 1/2. — Santos-Kaffee per No- vember 58.

Amsterd., 28. November. Scheid auf Berlin 40,42, Wien 25,25, Schweiz 47,55, Kopenhagen 66,05, Stockholm 69,45, Newyork 125,25, London 11,68 1/2, Paris 42,05. Markt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Kurse am 28. November/27. November

Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,57	5,59	5,54	5,56
Holland (100 Fl.)	231 1/2	231 1/4	230 1/2	230 1/4
Dänemark (100 Kronen)	158 1/2	159	158	158 1/2
Schweden (100 Kronen)	162 1/2	163 1/4	161 1/2	161 1/4
Norwegen (100 Kronen)	161 1/2	162	161 1/2	161 1/4
Schweiz (100 Francs)	108 1/2	109 1/4	107 1/2	108 1/4
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	69,05
Bulgarien (100 Levo)	79 1/2	80 1/4	79	80

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichoff	—	—	—	—
Warschau	29.	2,13	—	—
Czamalowice	28.	2,75	—	—
Zatoczyn	—	—	—	—
D. Pegel	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg u. Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Carnilau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 29. November, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 780 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,44 Meter.
Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Westen.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 4 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wetteranfrage.
(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschläge Witterung für Donnerstag den 30. November
Wolkig, Temperatur wenig geändert.

Standesamt Thorn.

Vom 19. November bis einschli. 25. November 1916 sind gemeldet Geburten: 7 Knaben, davon 2 unebel.
5 Mädchen.
Aufgebote: 2 Heiraten, — auswärts.
Eheschließungen: 3wei.
Sterbefälle: 1. Kaiserin Jgahow Sawandowski 56 1/2 Jahre. 2. Kreisballintektor a. D. Schulrat Gustav Ralluhn 57 1/2 Jahre. 3. Schlosser Bruno Smarzewski 20 1/2 Jahre. 4. Frau Catharina Wilemski geb. Dolewick 62 1/2 Jahre. 5. Unteroffi- zier, Böttchermesser Erich Krusta 39 1/2 Jahre. 6. Janina Raminski 13 Tage. 7. Gendarmeriewachmeister a. D. Fried- rich Drengwitz 65 1/2 Jahre. 8. Offizierstellvertreter Otiomar Wolke 30 1/2 Jahre. 9. Maurer und Willkür-Anwalt Franz Protowski 38 1/2 Jahre. 10. Gefreiter, Majorität Valerian Dobroszewski 23 1/2 Jahre. 11. Leutnant d. Res., Scharpfeiler Bruno Gentzel 26 1/2 Jahre.



Am 19. d. Mts. starb auf einem freiwilligen Patrouillengang den Heldentod fürs Vaterland mein herzenguter Mann, der treusorgende Vater meiner lieben Kinder, der

Landsturmmann

Waldemar Lau

Landw.-Inf.-Regt. 384,
im vollendeten 29. Lebensjahre.

Neukölln, Schwarzbruch
den 29. November 1916.

In tiefer Trauer:

die Gattin **Olga Lau**,
geb. **Roll**,
und Kinder **Irmgard, Gertrud,**
Günther, Heinz, Ruth.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 26. November verstarb nach kurzer Krankheit in Stettin

Herr Richard Schmidtsdorff.

Er gehörte seit 1913 der Hauptverwaltung unserer Gesellschaft an und hat mit regem Interesse und gutem Erfolge auf dem ihm anvertrauten Posten zum Gedeihen unseres Unternehmens beigetragen.

Wir verlieren in diesem uns leider so vorzeitig entzogenen Beamten einen Mitarbeiter, den wir wegen seines geraden und offenen Wesens und seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften auch persönlich besonders hoch geschätzt haben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Stettin den 28. November 1916.

Feldmühle,

Papier- und Zellstoffwerke, Aktiengesellschaft.

Am 26. 11. verschied nach kurzer Krankheit in Stettin

Herr Richard Schmidtsdorff

im 45. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verewigten einen treuen, lebenswürdigen Freund und Kollegen, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Stettin den 28. November 1916.

Die Beamten der Feldmühle,

Papier- und Zellstoffwerke, A.-G.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Vaters sagen wir unseren innigsten Dank.

Thorn den 29. November 1916.

Geschwister Drengwitz.

Kriegsgetraut:
Paul Hildebrand,
Ida Hildebrand,
geb. **Hempler.**
3. St. im Felde — Thorn
den 28. November 1916.

Schmied,

Zur Übernahme der hiesigen Gemeinde-Schmiede wird ein geschickter

Zimmergesellen

steht sofort ein.

Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Maurer und Bau-Arbeiter

steht sofort ein

Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Brombergerstr. 20.

Maurer und Arbeiter

bei hohem Lohn steht sofort ein

G. Soppart, Baugeschäft.

Mehrere Maurer und Arbeiter

sofort gesucht.

Zu melden bei **Polier Kischel,**
Depotverwaltung Schweißplatz.

Maurer u. Arbeiter

bei hohem Lohn steht sofort ein

Polier Zielinski,
Zu melden im Bürgerkeller 6 bis 7
Uhr abends.

Akkord-Putzer

steht sofort ein

G. Soppart, Baugeschäft,
Fischerstraße 59.

3-4 Schuhmacher

bei hohem Lohn, in und außer dem Hause beschäftigt, sofort gesucht.

Schuhhaus Ott, Ebnethstr. 3.

Sargflüher

steht sofort ein

A. Schröder, Sargwarengeschäft,
Für mein Kolonialwaren- und Deko-
lakongeschäft suche ich von sofort einen

tüchtigen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Bruno Müller,
Thorn-Moder, Lindenstr. 5.

1-2 Lehrlinge

können von sofort oder später eintreten.

Reinhold Binder, Wäckermeister,
Thorn-Moder, Bergstr. 12.

1. Drainage-Vorarbeiter

steht ein

Baugeschäft Lörke,
Thorn-Moder, Grotstraße 7

Erd-Arbeiter

für Wasserleitung stellt bei gutem Lohn ein

Fr. Strehlau,
Zukallationsgeschäft,
Coppernitsstraße 15.

Ordnentliche Arbeiter

steht ein

Thorner Brauhaus.

Kutscher

wird sofort gesucht.

Wiktoria-Gut.

Ent! bis zum 1. Dezember. Weihnachtsgaben für unsere Truppen.

Sammelstellen:
Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 36.
Frau Bürgermeister Hasse, Brombergerstraße 36, 1.
Frau Bürgermeister Stachowitz, Brombergerstraße 8, 2.
Frau Geheimrat Trommer, Altst. Markt 16, 1.

Weihnachts-Liebesgaben

für das Inf.-Regt. Nr. 21, im Felde, bittet das Bataillon in der Brückentopfkaserne 1, gegenüber dem Hauptbahnhof, beim Rekruten-Depot des Bataillons, abzugeben.

Erf.-Bataillon Inf.-Regts. Nr. 21.

Liebesgaben.

Das unten genannte Erfahrbataillon ist gerne bereit, die Weiterbeförderung der für die Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 11 bestimmten

Weihnachtsgaben

zu übernehmen. Um Abgabe der bez. Pakete im oberen Stockwerke des Nachtgebäudes der Brückentopfkaserne (Wilhelmstraße) bis spätestens 8. 12. 16 wird gebeten.

Erfahrbataillon Infanterie-Regiments Nr. 11.

::: Zahnpraxis :::

Frau Margarete Fehlaner, geb. Frau Dreyfuss-Bubin.
Breitestraße 23, II.
20 jährige Tätigkeit.
Schonende Behandlung nach den neuesten Methoden.
Angemessene Preise.
Fernruf 897. — — — — — Fernruf 897.

Laufbursche

von sofort gesucht.
Buchdruckerei Franke.

Ehrlicher Laufbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bruno Heidenreich,
Wellenstraße 30.
Meldungen: hinterer Aufgang, Kontor

Laufburschen

steht sofort ein

Schröder, Coppernitsstraße 41.

2 tüchtige Verkäuferinnen

für Kantine,

Barackengruppe 5-9, Kirchhofstr., sofort gesucht, auch durch Vermittlung.
Vorstellung Culmer Chaussee 66, 2, 1-3 Uhr nachmittags.

E. Böhme.

Für Kantine und Wirtschaft kann sich ein junges Mädchen oder junge Frau

melden. **Raykowski,**
Kantine d. Doppelten Bail., Inf. Fuß-
art. Regts. Nr. 11, Königsstraße.

Zuarbeiterin

sofort verlangt

H. Jabs, Mauerstraße 83, 2.

Gaubere Waschfrau

kann sich melden.

Waderstraße 26, ptr.

Ordnentliches Dienstmädchen,

möglichst vom Lande, sofort gesucht.
Schriftliche Meldungen mit Gehalts-
ansprüchen zu richten an

Frau Harter Beckherrn, Gramsch.

junges Mädchen

für einige Vor- und Nachmittagsstunden
geht.

Creditestr. 8/10, 2.

Aufwarterin

geht von 8-10 Uhr vormittags.

Breitestraße 3, Handarbeitsgeschäft.

Aufwarterin

von 1-3 Uhr verl. Coppernitsstr. 2.

Aufwarterin

Meldungen von 12-3 u. nach 6 Uhr.

Aufwarterin

für 2-3 Stunden vormittags gesucht.

Friedrichstraße 14, 3, links.

Aufwarterin

sofort gesucht.

Lehrstraße 10, 1.

Laufmädchen

von sofort gesucht.

C. Rinze, Blumenhalle.

Landwehr-Verein

Thorn.
Sonnabend den 2. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Tivoli-Saal.
Tagesordnung:
Wahl des Assistenten.
Vorstands-Sitzung
um 8 Uhr.
Der Vorstand.

Deutscher Sprachverein.

Montag den 11. Dezember,

abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinszimmer des Rathhofes:
Jahres-Versammlung.

1. Vortrag Dozent Dr. Albrich:
Goethes „Märchen“ ein Ausblick aus
einer verorteten Gegenwart in eine
glückliche Zukunft.
2. Jahresbericht Rechnungslegung, Wahl-
ten.
Gäste sind, auch ohne besondere Ein-
führung, willkommen.

Der Vorstand.

Thorner Mozartverein.

Morgen, Donnerstag den 30. 11.,
abends 8 Uhr:

Probe.

Vollständiges Erscheinen dringend
erforderlich.
Nächstes Konzert am 17. 12.
(Weihnachtsmusik).

Der Vorstand.

Wohlfahrtsverein Gramsch.

Montag den 4. Dezember 1916,
nachmittags 1/4 Uhr:

Jahres-Sitzung

im Gasthause Felske.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Reparaturen am Schwesternhause.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.

Becher u. Wacker.

Ziegelei = Park.

Jeden Donnerstag:
Großes
Kaffee-Konzert.

Anfang 3 1/2 Uhr, Eintritt frei.

Stadt-Theater

Donnerstag, 30. November, 8 Uhr:

Der Kaufmann von Venedig.

Freitag den 1. Dezember, 8 Uhr:

Das Kästchen von Heilbronn.

Sonnabend den 2. Dezember, 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen 1

Narziss.

Sonntag den 3. Dezember, 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen 1

Alt-Heidelberg.

Abends 7 1/2 Uhr:
Der fidele Bauer.

Der Monier ist erlantz.

welcher am 27. d. Mts., gegen 6 Uhr
abends, einen

goldenen Aneifer

aus dem Kaffee Zardja mitnahm.
Sollte derselbe binnen 3 Tagen dort
nicht abgegeben werden, so erfolgt An-
zeige.

Goldenes Armband

m. Medaillon verloren
Montag abends auf dem Wege Brom-
bergerstr. - Talstr. - Wellenstr.

Gegen Belohnung abzugeben
Wellenstr. 81, 2.

Antoinette Burchard.

Auf dem Wege von Wellenstr. nach
Fischerstr. ein

Kinderhakenband verloren.

Der ehrl. Finder wird gebeten den-
selben im Stadtbüro abzugeben.
In der Gegend
Br. Portemonnaie in der Gegend
Bansel, Rathenstr. 2, Hospital.

Täglicher Kalender.

1916	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Samstag
November	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Dezember	10	11	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31					
1917	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Januar	10	11	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31					

Hierzu zweites Blatt.

Bürogehilfen des
Verwaltungsjachs,
Buchhalter (militär-)
und Buchhalterinnen
werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf,
Zeugnissen und Angabe der Gehaltsan-
sprüche erbittet

Kreisverteilungsamt
(Landratsamt) Thorn.

Freiwillige

Bersteigerung.

Am
Freitag den 1. Dezember 1916,
vormittags um 11 Uhr,
werde ich in Thorn-Moder, Graudenzer-
straße 117:

4 Rollwagen und
1 zweirädrigen Handwagen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Gerhardt,
Gerichtsvollzieher.

Wer erteilt einer jungen Dame
Unterricht im Rechnen?
Angebote unter **B. 2202** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Rechtsanwalt
Arthur Loewe
ist in seinem Büro
Altstädtischer Markt 22
zu sprechen.
— Telephon 327. —

Materialist und
Zigarrenhändler,
militärfrei, kautionsfähig, sucht von sofort
Beschäftigung. Angebote unter **W. 2195**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bürogehilfe,

militärfrei, sucht von sofort Stellung.
Angebote unter **V. 2196** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Junge, kräftige Frau
sucht für Nachmittagsstunden Lohnende
Beschäftigung. Angebote unter **S. 2193**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame sucht Lehrstelle
im Kontor. Vorkenntnisse vorhanden.
Gefl. Angebote unter **H. 2183** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt 14- u. 11-jähr. Mädchen
gründl. Klavierunterricht
im Hause? Angebote mit Preis unter
C. 2203 a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Stickerin wünscht Beschäftigung.
Fischerstraße 17.

Das jetzt nach dem Peloponnes unterwegs ist, wurde von ihnen angehalten, die Gewehre wurden mit Beschlag belegt. Aber neue blutige Zusammenstöße in Athen weiß der „Katalanz“ zu berichten. Andere Berliner Blätter bezeichnen es als wahrscheinlich, daß die Alliierten Griechenland die Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden. — „Corriere della Sera“ weist auf die Zurückhaltung und das Mißtrauen der Benizelisten gegenüber Italien hin. Die Absicht der Benizelisten sei, Italien wie seine in Mazedonien kämpfenden Truppen zu übersehen, um Glauben zu machen, daß Italien nichts schaffe. „Corriere della Sera“ hofft, deshalb, daß der Kriegsbekämpfer der Benizelisten von den Alliierten nur mit Beschränkungen und sicheren Bürgschaften zugelassen werde. — Wie „Secolo“ aus Athen erfährt, organisieren militärische Kreise, die für die Neutralität sind, den Widerstand gegen die Entente. Man befürchtet bei der Waffenübergabe sehr heftige Zusammenstöße. Die griechische Regierung hofft auf das Eingreifen der übrigen Ententeregierungen zur Lösung der Frage, da Admiral Gourmet zum Handeln entschlossen scheint.

Amerika gegen England.

Der Herzhafte internationale Nachrichtenendienst meldet aus Washington, daß er aus guter Quelle erfahren habe, die Regierung sei seit einiger Zeit darauf vorbereitet, die vom Kongreß gutgeheißenen Vergeltungsmaßnahmen gegen England dem amerikanischen Außenhandel feindliche Handlungen anzuwenden. Nur eine Anordnung Wilsons sei nötig, um diese Vergeltungsmaßregel in Kraft zu setzen. Es sei erklärt worden, die amerikanische Regierung habe nicht die Absicht, von der Stellung, die sie in ihrem Protest gegen die schwarzen Listen einnahm, abzuweichen. In einem Artikel im „New York American“ über Englands Antwort auf den Protest gegen die schwarzen Listen sagt Professor Burgess: Die britische Auffassung zeichnet uns unseren Weg vollkommen klar vor. Wir müssen ein Verbot erlassen, mit den Untertanen der britischen Regierung Handel zu treiben, bis die englische Regierung ihr Verbot gegen unsere Bürger aufhebt. Natürlich würde dies einen Akt des Kongresses erfordern, und dieser kann nicht sofort durchgeführt werden. Man darf aber nicht vergessen, daß wir schon einen Akt des Kongresses haben, der den Präsidenten ermächtigt, jedem Schiff die Ausreisepapiere zu verweigern, das keine amerikanischen Bürgern gehörigen Waren mitnehme will, es müßte denn wegen Plagmangels sein. Dies Gesetz kann jetzt garnicht zu schnell oder zu kräftig zur Ausführung gebracht werden. Diese Streitfrage und die von der britischen Regierung dazu eingenommene Haltung sind von unberechenbarem Interesse und Wichtigkeit für uns und die ganze Welt.

Professor Stowell von der Columbia-Universität, eine Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechts, schreibt in einem Aufsatz im „New York American“ über die englischen schwarzen Listen: Die britische Regierung hat durchaus kein Recht, eine Kontrolle über den Handel jeder Nation auszuüben. Die richtige Antwort auf das britische Vorgehen wären Vergeltungsmaßnahmen gewesen.

Im Unterhause fragte George Lambert, was für Vorsichtsmaßnahmen bezüglich der Unterseeboote getroffen worden seien. Asquith erwiderte:

Preußen nach Russland hinübergeworfen wurden, sich insgesamt für mehrere tausend Rubel kostbare Spitzen befanden hatten.

In Nieszawa an der Weichsel, im Gouvernement Warschau, war bis zum Ausbruch des Krieges ein höherer russischer Zollbeamter tätig, in dessen Hause ich häufig verkehrte und der den Schmuggel für sich und die befreundeten Familien im großartigen Umfange betrieb. Er bezog aus Hamburg, Bromberg, Thorn alle möglichen zollpflichtigen Gegenstände, die von Thorn mit den Weichselfahrzeugen an seine Adresse abgingen und die er dann in Nieszawa, da sich seine Privatwohnung unmittelbar an der Zollkammer befand, ausladen und daselbst unterbringen ließ. Selbstverständlich hatten auch die anderen Zollbeamten hiervon Kenntnis, und werden dieselben sicher in ähnlicher Weise geschmuggelt haben.

Vor etwa sechs Jahren hielt ich in mehreren Städten Russisch-Polens in den „Vereinen der deutschen Reichsangehörigen“ einige Vorträge über rein wissenschaftliche Themen. Die Versammlungen wurden stets durch zwei Polizeibeamte überwacht, die sich eifrig Notizen machten. Als ich nach Beendigung eines Vortrages die beiden überwachenden Beamten fragte, welcher Teil meines Vortrages ihr Interesse am meisten erregt habe, und mein Erstaunen darüber ausdrückte, daß sie so gut deutsch verstanden, stellte sich heraus, daß die beiden Beamten kein Wort deutsch verstanden, sondern nur der russischen und polnischen Sprache mächtig waren. Ich drückte dem einen Unterbeamten etwas in die Hand; dieser erklärte dann mit dem Brusttone der innersten Überzeugung, daß in meinem Vortrage nicht das geringste Staatsgeheimnis enthalten gewesen sei, was auch tatsächlich der Fall gewesen war.

Jetzt gehört der russische „Ljabinowit“ in Polen der Geschichte an.

berte, daß Lambert versichert sein könne, daß die Angelegenheit unablässig die Aufmerksamkeit der Behörden in Anspruch nehme und daß alle möglichen Schritte unternommen worden seien, um mit ihnen aufzuräumen.

Jords Friedenspropaganda.

Wie aus Newyork gemeldet wird, arbeitet der Friedensfreund Jord, der bereits im Sommer vergangenen Jahres eine große Friedenspropaganda eingeleitet hatte, unentwegt weiter an der Ausbreitung seiner Ideen. Er bereitet durch alle Staaten Europas ausgedehnte Touren vor und hofft, die Friedensfreunde aller Länder zum Anschluß an seine Bestrebungen zu gewinnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. November 1916.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung betreffend Änderung und Ergänzung der Eichordnung.

— Der bisherige Nuntius in München, Kardinal Frühwirth, ist Dienstag Nachmittag nach Rom abgereist.

— Das preussische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Für die bayerische Ostpreußenhilfe bewilligte der Landrat von Oberbayern neuerdings 40 000 Mark. Je 75 000 Mark werden ferner von den Distrikten Oberbayerns und den unmittelbaren Städten aufgebracht werden.

Parlamentarisches.

Der Hauptausschuß des Reichstags beriet am Dienstag den Entwurf des wasserländischen Hilfsdienstgesetzes bei der Entschädigungsfrage weiter durch. Zur Frage der Stilllegung und Zusammenlegung der Betriebe führte der Staatssekretär aus, daß weder im Gesetz noch in den Richtlinien von diesen Maßnahmen die Rede sei. Es sei auch weder der Zweck des Gesetzes, Stilllegung und Zusammenlegung von Betrieben zu erzwingen, noch gebe das Gesetz irgend einem ausführenden Organe das Recht, sie im einzelnen Falle zu dekretieren. Es handle sich vielmehr lediglich um das Herausheben von Arbeitskräften. Wo bei größeren Industriebetrieben die Stilllegung oder Zusammenlegung nicht vermieden werden könne, werde es in der Regel gelingen, zu einer gütlichen der Interessen aller Beteiligten soweit als möglich während der Vereinbarung zu kommen. Was die ganz kleinen Betriebe anlangt, so werde man sich bei ihnen häufig überlegen, ob die Stilllegung überhaupt lohne, und auf die Herausziehung auch hilfsdienlichster Personen verzichtet, wenn die Opfer und Schädigungen zu dem Gewinn an Arbeitskräften in keinem Verhältnis stehen. Auch hier werde der Reichstagsausschuß bei der praktischen Durchführung mitzuwirken haben. Von der Aufnahme einer Bestimmung über Entschädigungen in das Gesetz bitte er dringend abzurufen. Wenn sich wider Erwarten als Folge der Einführung der Hilfsdienstpflicht eine verstärkte Erwerbslosigkeit bei der Arbeiterschaft einzelner Industriezweige zeigen sollte, so verspreche er ausdrücklich, bei den verbündeten Regierungen mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß für diese Arbeiter in ähnlicher Art Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln bewilligt würden, wie dies für die Textil- und die Lederarbeiter geschehen sei.

Unter Grundlegung des in den Verständigungsverhandlungen ausgehandelten neuen Entwurfs wurde die Beratung fortgesetzt. § 1 der Vorlage blieb unverändert. § 2 umgrenzt den Kreis derjenigen Personen, die als im wasserländischen Hilfsdienst tätig zu gelten haben. Ein sozialdemokratischer Redner forderte Sicherung der Arbeitsverhältnisse, Beschwerde- und Schiedsstellen sowie Sicherung des Vereins- und Versammlungsrechts. Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte ausdrücklich als kriegsnotwendig: die Berufsorganisations aller Art, die Presse, die Krankenkassen und alle sonstigen Träger der Sozialversicherung. Die Beurteilung der Notwendigkeit der Arbeitskräfte müsse im Einzelfalle entschieden werden. Die Bestimmung, daß Hilfsdienstpflichtige, die vor dem 1. August 1916 in der Land- und Forstwirtschaft tätig waren, nicht herangezogen werden dürfen, sei keineswegs ein Ausnahmengesetz für die Landwirtschaft. Es solle verbleiben, daß der Landwirtschaft vorübergehend im Winter freigeordnete Kräfte dauernd entzogen werden. Der Landarbeiter könne keine Stellung freiwillig verlassen und in die Industrie übertreten. Er könne zu diesem Zweck einen Wechselschein verlangen oder Beschwerde an einen Ausschuss einreichen. § 2 erhält folgende Fassung: Als im wasserländischen Hilfsdienst tätig gelten alle Personen, die bei Behörden und behördlichen Einrichtungen, in der Kriegswirtschaft, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art sowie in sonstigen Berufen oder Betrieben, die für Zwecke der Kriegführung oder der Volksernährung unmittelbar oder mittelbar Bedeutung haben, beschäftigt sind, soweit die Zahl dieser Personen das Bedürfnis nicht übersteigt. Hilfsdienstpflichtige, die vor dem 1. August 1916 in der Land- und Forstwirtschaft tätig waren, dürfen aus diesem Betriebe nicht zum Zwecke der Überweisung in eine andere Beschäftigung im wasserländischen Hilfsdienst herausgezogen werden. § 3 bleibt unverändert. Zu § 4 der die Instanzen behandelnd, wünscht ein Mitglied der deutschen Fraktion entsprechende Vernehmung der Beamten des Reichs-Lokalrates, die doch zurzeit wenig zu tun hätten, wozu Staatssekretär Dr. Helfferich erwiderte, die Mehrzahl sei zu den Waffen einberufen. Der Redner erklärte weiter, man werde in den Ausschüssen mit den Gemeindebehörden eng zusammenarbeiten. Es sei erwogen, auch den Gemeinden die Alleinlegitimation zur Beschwerde gegen die Entschädigung der Ausschüsse zu geben. § 4 entfällt dem Absatz 2 der Richtlinien mit der Abweichung, daß der Beschwerdebefugte auch je ein Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehört. Bei § 5, Seranziehung der Hilfsdienstpflichtigen erklärt der Staatssekretär, daß man sich dabei der örtlichen Arbeitsnachweise soweit als möglich bedienen müsse. § 5 erhält die Fassung des Absatzes 3 der Richtlinien. § 6 diejenige des Absatzes 4 der Richtlinien. Über § 7 wurde eine Einigung nicht erzielt.

Er betrifft den Wechsel der Arbeitsstelle im Sinne des § 2 unter Vorlegung einer entsprechenden Bescheinigung des Arbeitgebers. Gegen einen Zentrumsantrag, wonach die Verbesserung der Arbeitsbedingungen als wichtiger Grund zum Wechsel der Arbeitsstelle anzusehen sei, erhob der Staatssekretär lebhaften Widerspruch. Auch Generalleutnant Groener hat um seine Ablehnung. Die endgültige Fassung des § 7 wird der Vollerammlung vorbehalten bleiben. Im § 9 wurde nach Ausföhrungen des Staatssekretärs Helfferich die Bestimmung aufgenommen, wonach in allen für den wasserländischen Hilfsdienst tätigen Betrieben mit mindestens 100 Arbeitern ständige Arbeiterschüsse bestehen müssen. Für die Angestellten sind besondere Angestelltenausschüsse zu errichten. Die Schlussbestimmungen der §§ 12 bis 15 bleiben im wesentlichen unverändert. Sie enthalten u. a. die Strafbestimmungen sowie die Bestimmung, daß das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt.

Die verstärkte Staatshaushalts-Kommission des Abgeordnetenhauses behandelte in ihren Sitzungen am 25. und 27. November Einzelragen, und zwar: Kartoffelerzeugung, Zuckerverzeugung und Strohverarbeitung. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gab einen Überblick über die Abhilfe der Kartoffeln auf der Eisenbahn. Im Anschluß hieran vertrat sich der Minister eingehend über die gesamte Verkehrsfrage auf den Eisenbahnen überhaupt. Die Betriebslage sei trotz der großen Anforderungen, die an die Staatseisenbahnverwaltung gestellt würden, im allgemeinen befriedigend gewesen. Der Landwirtschaftsminister besprach die Frage der Saatkartoffeln. Von der Kommission wurde Wert darauf gelegt, daß für rechtzeitige und gute Lieferung der Saatkartoffeln Sorge getragen werde. Von Seiten der Staatsregierung wurde mitgeteilt, daß die Kartoffelerzeugung vom 1. Januar herabgesetzt werden würde; die städtische Bevölkerung würde ¼ Pfund pro Kopf, die ländliche Bevölkerung in den Monaten Januar und Februar 1 Pfund und von da ab 1 ½ Pfund erhalten, während gewerbliche Schwerarbeiter durchweg 2 Pfund pro Kopf bekommen sollten. Auf die Anfrage über die Menge des im Jahre 1915 ins Ausland ausgeführten Zuckers erwiderte der Landwirtschaftsminister, eine zahlenmäßige Antwort könne nicht gegeben werden. Er könne nur auf das Bestimmteste versichern, daß die Ausfuhr sich in den ersten, durch den notwendigen Ausnahmeverkehr gegebenen Grenzen gehalten habe und die Menge nicht ins Gewicht falle. Weiter wurde aus der Kommission empfohlen, den Notkredit mehr Sacharin zur Verfügung zu stellen. Dann schilderte Geheimrat Professor Dr. Ostwald aus Bothen i. Sa., der auf Einladung des Vorsitzers des Staatshaushaltsausschusses erschienen war, ein neues Verfahren zur Gewinnung von Stickstoff.

Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 27. November. (Ein Kirchenkonzert) zum besten des Denkmals der Kriegsgefallenen der ev. Kirchengemeinde fand gestern in der hiesigen ev. Kirche statt unter Mitwirkung von Konzertfängerin Frau Dr. Kropat-Röhnsberg (Sologeang), Lehrer Schillemeit-Girtler (Violine), Kantor Schlammfinski-Culmsee (Orgel) und des ev. Kirchenchors. Der Besuch war sehr stark. Es konnte ein Reingewinn von 200 Mark dem Denkmalfonds überwiesen werden.

Culmsee, 28. November. (Begegnung.) Am Sonntag fand hier unter großer Teilnahme der Bevölkerung das Begegnungsfest auf dem Felde der Ehre gefallenen Leutnants Erhard Hensel, Sohnes des Stadtrats Hensel, statt. Eine Abordnung von Offizieren und Mannschaften seines Regiments, darunter vier Mann seiner Kompanie, welche die Leiche in die Heimat übergeführt hatten, sowie der Kriegerverein gaben ihm das letzte Geleit. Der Trauerrede lag das Wort zugrunde: „Sei getreu bis in den Tod“. Eine unabsehbare Menschenmenge wohnte der Feier bei.

Di. Eulau, 28. November. (Ein beklagenswerter Unfall) ereignete sich auf dem hiesigen Stadtbahnhofe. Dem Hilfsrangierer Orth wurden bei Ausübung seines Dienstes beide Beine abgefahren. Der Bequemere wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Frankfurt, 27. November. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich in der Familie des Brenners Otto Hagemeier in Gubrau. Die 36jährige Ehefrau war mit der brennenden Spirituslampe hingefallen. Als man die hilflose Frau auffand, hatte sie schon so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald darauf starb.

Neustadt Westpr., 25. November. (In der Stadterordnetenversammlung) wurde die Aufnahme einer Anleihe von 30 000 Mark zur Deckung von Ausgaben an Gemeindefürsorge und zur Befreiung von Ausgaben infolge des Krieges beschlossen. Angenommen wurde ein Antrag, auf dem Kellerberge einen 10 000 Quadratmeter großen städtischen Spielplatz mit Unterkunftsbaus zu errichten, wenn die Regierung von den 19 000 Mark betragenden Kosten 15 000 Mark übernimmt und sämtliche Einrichtungen durch die Stadt ausgeführt werden. Die Unterhaltung bestreitet die Stadt. Anstelle des Stadtbauamteilers und Leiters des Gas- und Wasserwerkes Schmitz, dessen Beförderung in den Ruhestand zum 1. Mai 1917 genehmigt wurde, sollen künftig ein besonderer Gasmeister und ein Stadtbauingenieur angestellt werden.

Wienstein, 25. November. (Mit einer Magistratsvorlage von sozialer Bedeutung) hatte sich die Stadterordnetenversammlung zu befassen, nämlich mit der Forderung für die Hinterbliebenen der im Weltkrieg gefallenen wiensteiner Bürger. Vor zwei Jahren bereits beschlossen die hiesigen städt. Körperschaften eine Hindenburg-Stiftung; der Magistrat hat nach längerer Erwägung, in welcher Weise diese Stiftung verwendet werden soll, der Stadterordnetenversammlung eine Vorlage über die Verwendung unterbreitet, die von sozialer Bedeutung ist. Es sollen für die Hinterbliebenen der im Weltkrieg gefallenen wiensteiner Bürger billige und gesunde Wohnungen beschafft werden. Der Hindenburg-Stiftung, die von dem übrigen städtischen Vermögen getrennt und besonders verwaltet wird, wird folgendes Vermögen überwiesen: Von dem 2 Kilometer von der Stadt entfernten, unmittelbar am Stadtwald gelegenen Stadtkirchhof in der Größe von 30 000 Quadratmeter im Werte von 60 000 Mark; es bleibt vorbehalten, der Stiftung weitere Grundstücke zu überweisen, falls die vorgezeichneten Grundstücke sämtlich bebaut sind. Ein Bestand von 50 000 Mark wird ferner überwiesen, von dem 15 000 Mark aus den bisherigen Sammlungen der Hindenburg-Stiftung zur Verfügung gestellt werden, der Rest von 35 000 Mark durch eine Anleihe aufzubringen ist, die aus den Mitteln der allgemeinen Verwaltung zu verzinsen und zu tilgen ist. Es wird eine Rücklage gebildet,

aus dem Reste der bisherigen Sammlung der Hindenburg-Stiftung in Höhe von etwa 1600 Mark und mit dem Ertrage weiterer Sammlungen und Spenden; hat die Rücklage den Betrag von 10 000 Mark erreicht, so sind die Zinsen zur Ermäßigung des Mietpreises einzelner Wohnungen zu verwenden. Die Gebäude sollen als zweistöckige Dreifamilienhäuser mit Stallungen für jede Wohnung errichtet werden; mit jeder Wohnung muß ein Garten verbunden sein, damit die Bewohner die Erzeugnisse für Haushalt und Küche selbst bauen können; auch soll den Mietern Gelegenheit gegeben werden, in den Stallungen Schweine, Geflügel usw. halten zu können. Es wird angenommen, daß die Dauer von 50 Jahren der Zweck der Stiftung, die Hinterbliebenenfürsorge, zu verfolgen ist; nach diesem Zeitpunkte kann durch Gemeindefortschritt über das Vermögen der Stiftung zu einem ähnlichen Zweck veräußert werden, doch darf der Name der Stiftung nicht geändert werden. Die Stadterordnetenversammlung nahm die Vorlage einstimmig und ohne weitere Debatte an und brachte zum Ausdruck, daß damit unserem Generalleutnant von Hindenburg ein ehernes Denkmal gesetzt und dem Vaterland ein kleiner Dank gezollt wird.

Gumbinnen, 26. November. (Einen dummen Spaß) erlaubte sich Freitag Abend im hiesigen Postamt jemand dadurch, daß er anscheinend ein Gas ausströmen ließ, das derartig auf die Augen wirkte, daß die zahlreichen Anwesenden in Tränen ausbrechen mußten. Den Beamten war es nicht möglich, weiter zu arbeiten, so daß sie die Schalter schließen und den Betrieb einstellen mußten. Der unerträgliche Duft verdriftete sich fast in alle Zimmer und belästigte die Beamten für lange Zeit. Auch Kopfschmerzen stellten sich infolge dessen ein. Es wird angenommen, daß eine Militärperson sich diesen unangebrachten Scherz geleistet hat.

Argentan, 28. November. (Berührendes.) Vom hiesigen Vaterl. Frauenverein sind 533 Liebespakete als Weihnachtsgaben für unsere Truppen zur Abfertigung gelangt. Von den Mitgliedern, den Bürgern aus Stadt und Land und den Schülern ist reichlich dazu beigetragen worden. — Die Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins, Frau Fortknecht-Scharnow, wurde für ihre Verdienste mit der Roten Kreuz-Medaille ausgezeichnet. — Die Diebstähle mehren sich hier in letzter Zeit in erschreckender Weise. Namentlich sind es Hühner, auf die es die Diebe abgesehen haben. In der letzten Nacht wurde außer einer Anzahl Hühner einem Einwohner in Buczowo eine Ziege gestohlen, die gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet wurde.

Bomsl, 27. November. (Die eiserne Hochzeit) feierten die Rentenermpfänger Rau'schen Eheleute in Adlig Krummendorf.

Ditrowo, 27. November. (Auf dem Bahnhof vom Tode ereilt.) Bei der Rückkehr von einer dienstlichen Reise wurde der Justizrat Voh von hier auf dem Bahnhof in Stalmierich vom Tode ereilt. Ein Herzschlag hat kurz nach seinem 80. Geburtstag seinem Leben ein Ziel gesetzt. In Justizrat Voh erleidet unsere Stadt einen schmerzlichen Verlust, hat er doch viele Jahre als Stadterordneter vorsteher an der Verwaltung der Stadt mitgearbeitet.

Landsberg a. W., 27. November. (Städtische Kriegsfürsorge.) Hindenburgs Aufruf gemäß hat die Stadterverwaltung angedeutet, daß bei Hausbesuchen pro Zentner Schlachtgewicht 1 Pfund Schmalz oder 1 Pfund Speck für die Schwerarbeiter abgegeben sind. Die Schwerarbeiter erhalten pro Kopf die doppelte Portion für die Woche. — Eine Weihnachtsfeier wird den Kindern der Mittel- und Volksschulen durch die Stadt bereit werden. Jedes Kind — etwa 8000 — erhält einen großen Lebkuchen und 1 Pfund Apfel bei der Schulausweihnachtsfeier.

Solalanachrichten.

Zur Erinnerung 30. November. 1915 Befehung von Bosjanie, Plewisse, Zabajka. Ruhmreicher Rückzug der Montenegriner. 1914 Siegreiches Geleit der deutschen Schutztruppe bei Plantation in Kamerun. 1914 + Generaloberst Oler von der Manik. 1909 + Herzog Karl Theodor von Bayern, berühmter Augenarzt. 1870 Siegreiche Schlacht bei Colmagny. Ausfall der Pariser Befehungssarmee zurückgeschlagen. 1839 Ausbruch der polnischen Empörung. 1829 Anton Kubistek, hervorragender Klaviervirtuose und Komponist. 1817. Theodor Mommsen, hervorragender deutscher Geschichtsschreiber. 1813 Kapitulation der französischen Besatzung von Stettin. 1760 + Friederike Neuber, berühmte Schauspielerin.

Thorn, 29. November 1916.

(Erleichtert den Volkssählern die Arbeit!) Mit Rücksicht auf die am 1. Dezember d. Js. stattfindende Volkszählung richten die Gemeindevorstellungen, denen die Ausführung übertragen ist, an die Bevölkerung die Bitte, den Zählern, die ihre Tätigkeit freiwillig als Ehrenamt ausüben, ihre Aufgaben nach Möglichkeit zu erleichtern. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß über die von der Verantwortlichkeit des einzelnen gewonnenen Nachrichten, die nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu anderen Zwecken benutzt werden, Amtsgeheimnis bewahrt wird. Die Verweigerung der vorgeschriebenen Eintragungen in die Hauslisten oder die Abgabe wissentlich mehrheitswidriger Erklärungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

(Der Städtetag gegen die Erhöhung der Kohlenpreise.) Gegen die anscheinend sehr rührig betriebenen Versuche, die Kohlenpreise zu erhöhen, hat auch der Vorstand des Deutschen Städtetages zum Schutze der Verbraucher von Hausbrandkohle und der Bestreuer von Gas und elektrischem Strom nachdrücklich Stellung genommen. In der an das preussische Handelsministerium und an das Reichsamt des Innern gerichteten Eingabe wird besonders darauf hingewiesen, daß die Notwendigkeit einer Erhöhung der Kohlenpreise solange nicht für erwiesen erachtet werden kann, als das Kohlenfundat Beratungen an die Forderungen gewährt, während vor dem Kriege die Forderungen umgekehrt eine Umlage an das Syndikat gehabt haben. Wenn weiter vom Kohlenbergbau die glänzende Lage der Eisenindustrie betont worden ist, so antwortet der Deutsche Städtetag darauf, daß die glänzende Lage eines Kunden der Kohlenhaupt keine wirtschaftliche Rechtfertigung für die Erhöhung der Kohlenpreise sei, besonders aber nicht gegenüber solchen Kunden, die sich nicht in glänzender Lage befinden. Dies aber trifft für die weitans größte Zahl der Verbraucher von Heizungskohle, der Abnehmer von Gas usw. zu. — Den vom Städtetag dargelegten Gründen könnte man noch hinzufügen, daß die inzwischen eingetretene Verschlechterung der Kohle eine weit geringere Gasausbeute bedingt und deshalb schon an sich eine Preiserhöhung darstellt.

(Der Mangel an kleinen Zahlungsmitteln.) In neuerer Zeit ist ein empfindlicher Mangel an kleinen Zahlungsmitteln eingetreten. Die Reichsfinanzverwaltung sucht schon bisher durch den Krieg gesteigerten Bedürfnisse nach diesen Zahlungsmitteln gerecht zu werden und hat seit Kriegsausbruch viele Millionen prägen lassen. Der Mangel an Zahlungsmitteln beruht zu einem wesentlichen Teile auf Hemmungen im Münzumsatz. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß alle Volkstriebe darauf bedacht sind, Münzen nicht über das notwendige Maß hinaus zurückhalten, sondern bald wieder in den Verkehr zu bringen. Automaten und Sammelbüchsen sollten häufig geleert und ihr Inhalt einer Reichsbankstelle abgeliefert werden, die für zweimäßige Verteilung sorgen wird.

(Der deutsche Sprachverein) am liebsten Orte (Zweigvereine) Thron des allgemeinen deutschen Sprachvereins) beginnt seine Winterfähigkeit wie alljährlich wieder mit einer ausgedehnten Mitgliederwerbung, die der Bekanntheit mit der Arbeit des Vereins und der tätigen Teilnahme daran wieder neue Kreise erschließen soll. Es ist immer noch nicht allgemein genug bekannt, daß der deutsche Sprachverein seine Tätigkeit durchaus nicht in der Bekämpfung der Fremdwörter erschöpft, daß er vielmehr darüber hinaus seine Kräfte einsetzt zum Aufbau des Verständnisses für die Eigenart und die Schönheit der deutschen Muttersprache und damit zugleich für alles, was uns in der Muttersprache an Schönum und Erhebendem (in Lied und Lehre) geboten ist, und daß er sich so in die Reihen aller der Vereine stellt, die der Pflege des vaterländischen Sinnes im allgemeinen und des unerwiderlichen Mutes zum Durchhalten und des unerschütterlichen Willens zum Durchhalten in der besonderen dienen wollen. Hierfür gibt die allmonatlich erscheinende Zeitschrift, die den Mitgliedern unentgeltlich geliefert wird, in Aufsätzen und Mittellungen bei denen Ernst und Scherz in gleicher Weise zu ihrem Rechte kommen, eine Fülle von Anregungen. Andererseits ist die Pflege der Reinheit der Sprache, die auch zu den Vereinsarbeiten gehört, besonders in dem Sinne zu verstehen, daß für einen klaren, natürlichen und damit leicht verständlichen Ausdruck gekämpft wird, im Gegenfalle zu dem verkommenen Amtsslate, der sich z. B. im Juristendeutsch noch vielfach breit macht, und zu dem überflüssigen Wortschwall der Geschäftsbriefe, die das Raumpennende noch immer verunsichern. Für diese und ähnliche Zwecke hat der Sprachverein besondere eingehende und lehrreiche Schriften veröffentlicht, die den Mitgliedern leicht zugänglich sind, auch durch Aufsätze in der Zeitschrift fleißig und wirksam gearbeitet.

In der Zeitschrift fleißig und wirksam gearbeitet. In dritter Reihe steht dann endlich der Kampf gegen alles fremdlandische Wesen, nicht nur in der Sprache, sondern damit zugleich in Sitte und Gewohnheit, wie z. B. in der Mode, die ja auch in der Sprechweise eine große Rolle spielt. Die ungeheure große Arbeit, die der Sprachverein in den 30 Jahren seines Bestehens auf diesem Gebiete geleistet hat, ist in einer Reihe von Verzeichnissen niedergelegt, die jedes für sich ein besonderes abgegrenztes Feld des öffentlichen Lebens behandelt, wie z. B. die Spielkarte, das häusliche und geschäftliche Leben, die Amtssprache, die Büchtersprache usw. Daneben haben aber verschiedene andere Zweigvereine Verzeichnisse in sorgfältiger Auswahl auch für einzelne Zweige des Amtes und Geschäftsgebrauchs, herausgegeben, so beispielsweise für die Kanzleisprache, für das Landtagswesen, für Lebensschriften und Geschäftsarbeiten. Alle diese Veröffentlichungen stehen den Mitgliedern bequem und für geringen Preis zur Verfügung. Der große Krieg hat dem Sprachverein einen mächtigen Bundesgenossen an die Seite gestellt, die Militärberufswelt, die im Westen beginnend, allmählich in allen Bezirken unseres Vaterlandes den Kampf gegen Fremdwörter und unheimliches Wesen kräftig aufgenommen hat. Daß auch in unserer Stadt durch das königliche Gouvernement dieser Kampf gefördert werden soll, hat die Vorbereitung auf dem Rathaus am 13. November weiteren Kreisen bekannt gemacht. Sehr mit Recht wurde in dieser Versammlung von hochachteter Seite betont, daß jeder, der sich im einzelnen belehren wolle, am zweckmäßigsten sich dem Sprachverein als Mitglied anschließen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß der Feldzug, der auf diesem Friedensgebiete durch unsere oberste Militärbehörde eröffnet ist, in einem Sieg auf der ganzen Linie führe und daß damit endlich auch all das Unheimliche, was trotz allem Abkämpfen davonweicht, sich im Straßenbild unserer guten deutschen Stadt immer noch vorfindet (in Schaufenstern und auf Ladenschildern), hinweggefegt werde auf immerwährenden. Die stillere Arbeit des Sprachvereins, loszulassen in seinen 4 Bänden, geht dabei ununterbrochen nebenbei. Und dieser stilleren Tätigkeit dienen die Versammlungen, in denen Begehrten und Erfahrungen aus dem Wirkungsgebiete des Gesamtvereins besprochen, Anfragen gestellt und beantwortet, endlich auch Vorträge gehalten werden, die im engeren oder weiteren Sinne der Pflege des vaterländischen Gedankens dienen. In diesen Versammlungen sind Gäste, auch ohne besondere Einladung immer gerne gesehen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden gleichfalls hierbei entgegengenommen. Sonst ist auch schriftliche Anmeldung an den Vorsteher, Oberlingendirektor Dr. Mandorn, Gerberstraße 19 möglich. Der Mitgliedsbeitrag ist jährlich 3 Mark, wofür regelmäßig allmonatlich die reichhaltige Zeitschrift und in größeren Zwischenräumen besondere Beihäfte mit wertvollen Abhandlungen kostenlos geliefert werden. Die nächste Versammlung des Sprachvereins ist auf Montag den 11. Dezember in Aussicht genommen, und zwar mit einem Vortrage von Herrn Oberlehrer Dr. Ulrich über Goethes „Märchen“ als Ausblick aus einer verwirrten Gegenwart in eine glückliche Zukunft.

(Gericht des Kriegszuhandes.) Sitzung vom 7. November. Vorsitz: Landgerichtsdirktor Hohberg; Vertreter der Anlagebehörde: Kriegsgerichtsrat St. Die Polin Amanda die hatte in Gemeinschaft mit Emilie Dalmer die Grenze bei Schilno mit Waren für den Hausbedarf, die bei dem Besitzer Johann Goring und der Besitzerin Werst eingekauft waren, überschritten. Die beiden Lehrgenanten haben sich wegen Schmuggelbegünstigung mit zu verantworten. Das Urteil lautet gegen die Thobor auf 10 Tage, gegen die Dalmer, obwohl diese angibt, nur zur Geisteskrankheit miteingegangen zu sein, auf 1 Woche Gefängnis, welche Strafen als beschlagnahmt erachtet wurden. Goring wurde mit 20 Mark oder 4 Tagen, die Wendt mit 50 Mark oder 10 Tagen Gefängnis bestraft. Aus dem Reichsgenossenschaftsvorstand wurde der Arbeiter Richard Bahntz, aus der Gewand von Leipzig hatte der Angeklagte eine Eisenbahnfahrt bis Ostschlitz unternommen, um dann zu Fuß nach Alexandrowo zu wandern, wo er angeblich mit



Zu unseren Erfolgen bei Monastir.

Die Entente hat, wie der Bericht unserer obersten Heeresleitung feststellt, eine schwere Niederlage bei Monastir erlitten. Schon vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß auf dem Weisflügel frische deutsche Truppen eingetroffen waren. Durch sie hat die ganze Verteidigung eine solche Widerstandskraft erhalten, daß die feindlichen Angriffe vollständig zerschellten. Die neuen Anstrengungen, die General Sarraill ge-

macht hat, um die Stellung der Mittelmächte zu durchbrechen, und sich den Weg auf Prilego (40 Kilometer nordöstlich von Monastir) zu öffnen, sind vollkommen gescheitert. Die deutschen und bulgarischen Truppen haben ihre Stellungen restlos behauptet und damit wieder einmal jede Einwirkung der Salonikarmeen auf den Gang der Ereignisse auf den übrigen Kriegsschauplätzen vereitelt.

seinem Vater zusammentreffen wollte. Wegen verächtlicher Grenzüberschreitung erhielt er 3 Tage Gefängnis, welche gleichfalls als verbüßt erachtet wurden. — Die polnischen Untertanen: Katharina Parajinska und Sofia Komsta wurden wegen Verlassens der Dienststelle und wegen Überschreitung der Grenze zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt, wovon 10 Tage als verbüßt angerechnet wurden. — Wegen Verlassens der Dienststellen erfolgten noch weitere Bestrafungen bis zu 4 Wochen Gefängnis.

Novembertag.

Geheimes Weh in allen Zweigen — Wie schön, Natur, bist auch im Sterben du! Schon träumst du von deiner Winternur, Von Schnee und Eis und kaltem Schweigen. Die letzten Blätter flinken lautlos nieder, Es raschelt dürres Laub mir unterm Fuß. Ganz leise nur. Wie ferner, lechter Gruß Aus warmer Sommerzeit, der Zeit der Nieder. Vermischt sind längst des Sommers letzte Spuren. Ein grauer Himmel wölbt sich, trüb und schwer — In leichtbewegtem, grauem Nebelmeer Verschwindet die Wirklichkeit zu Traumsfiguren. — Geheimes Weh in allen Zweigen — Wie schön, Natur, bist auch im Sterben du! So träume denn von deiner Winternur, Doch auch von neuem, frohem Lebensreigen. Lehrer Hellmuth Krüger, zurzeit im Felde.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Robert Haag. Das Geländezichen nach der Natur. Eine kurze, praktische Anleitung mit 10 Abb. und 8 Tafeln (Stuttgarter Bilderbogen Nr. 11). Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung, Geh. 25 Pfg. — Patrouillengänge sind nur dann von Wert, wenn die Beobachtungen auf ihnen rasch und sicher sind und wenn ihre Ergebnisse in zeichnerischer Wiedergabe niedergelegt sind. Diese große Wichtigkeit des Geländezichens und die Notwendigkeit, es rechtzeitig zu üben, gab Veranlassung zur Herausgabe des Stuttgarter Bilderbogens Nr. 11: Haag, „Das Geländezichen“ (Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung, Preis 25 Pfg.). Angeregt durch die Erfordernisse des Krieges, hat Robert Haag dieses Büchlein verfaßt, um allen, die sich für das Geländezichen interessieren, oder, wie etwa unsere Retorten, die Jugendwehr u. a. es geradezu benötigen, in knappster Form und an zahlreichen praktischen Beispielen die nötigen Anweisungen zu geben. Zunächst behandelt er in aller Kürze die Grundbegriffe der Perspektive, wie Augenpunkt, Augenlinie, Fluchtpunkt und Fluchtlinie, indem er zum richtigen Sehen anleitet. Die übrigen Abschnitte sind der eigentlichen Darstellung des Geländes gewidmet. Hierbei wird auf die Vereinfachung der Zeichnung und die scharfe Charakterisierung des Gegenständlichen (z. B. verschiedener Bauarten usw.) besonderer Nachdruck gelegt. In einem letzten Abschnitt wird dann das Geländezichen in Verbindung mit der Herstellung der Krokißkizze (für den militärischen Meldebien) erörtert und gleichfalls an Tafeln und Kartenbildern erläutert. Die wichtige Übereinstimmung mit dem Kartenbild erleichtert dabei eine praktisch angelegte Meldebarte.

mittel erschien, wie z. B. die Aushungerung des Gegenders, schon uralte Vorbilder hat. Manche Kriegsbrände führen uns wahrhaft in die „Tiefen der Menschheit“, so die Eaten der Südbahnhofen, im Vergleich zu denen der berühmte Martirpahl der Indianer harmlos zu nennen ist. Doch alles in allem — können wir angesichts so mancher neuesten Vorkommnisse noch immer stolz behaupten, daß wir's den Ahnen gegenüber so herrlich weit gebracht!

Kalender.

Vaterländisch-Sozialer Volkskalender 1917. 2. Jahrgang. 3. Kriegsausgabe. Mit 5 Nebenausgaben für Anhalt, Niedersachsen (Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Bremen), Pommern, Thüringen und Westdeutschland (Rheinland und Westfalen). 100 St. 12.— Mk., 1000 St. 115.— Mk. Auf 64 Seiten bringt der Kalender 13 Aufsätze, 7 Gedichte und 9 kleinere Artikel; dazu 23 Bilder und zahlreichen Buchschmuck. Darunter Bild des Kapitän Königs mit eigenhändiger Unterschrift. An dem zeitgemäßen und vielseitigen Inhalt haben u. a. mitgearbeitet: Armin Stein - Halle, Geh. Medizinalrat Dr. Vornträger - Düsseldorf, Geh. Reg.-Rat Trinius - Walterhausen, Oskar Bräunlein - Gießen, Prof. Dr. Schian - Gießen, Generaloberintendant D. Stolte - Magdeburg, Friedrichsdirektor Hannig - Stettin. Aus den bereits vorliegenden Urteilen eins für viele. Das Königlich-konstituierte Provinzialparlament schreibt: „Inhaltlich gebiegen und trefflich ausgewählt, hinsichtlich der Ausstattung vorzüglich, verdient auch dieser Jahrgang weiteste Verbreitung in den Gemeinden und an der Front als schöne Weihnachtsgabe für unsere Feldgrauen.“ Der Abzug des Kalenders 1916 betrug 394 000 Stück.

Wissenschaft und Kunst.

Ein Ehrengrab für Sienkiewicz. Anlässlich des Ablebens des Dichters Sienkiewicz fand eine Trauerfeier des Gemeinderates in Kralau statt. Nach einer Ansprache des Präsidenten Dr. Leo wurde zur Ehrung des Andenkens des Schriftstellers und großen Bürgers beschlossen, sich mit der Familie sowie mit dem galizischen Landesauschuß und dem Nationalrat in Polen wegen Überführung der Leiche nach Kralau und der Beisetzung in einer Ehrengruft im Salkar-Kloster in Verbindung zu setzen. Ein Ausschuß soll über die Art und Weise der dauernden Ehrung des Andenkens schlüssig werden.

Theater und Musik.

Kaiserliche Genehmigung eines Schauspiels. Wie der Minister des Innern bekannt gibt, hat der Kaiser die Genehmigung zur Aufführung des Schauspiels „Könige“ von Hans Müller erteilt, sobald der bühnenmäßigen Darstellung des Stückes nichts im Wege steht. Irgendwelche zensurpolizeilichen Auflagen zu machen, bleibt der Ortspolizeibehörde überlassen.

Mannigfaltiges.

(In einem Kahn erfroren aufgefunden) wurden, nach einer Meldung aus Dramburg am Ausfluß der Drage in den Lübbesee der Arbeiter Genrich vom Borwerk Sophienhof und ein zwölfjähriger Knabe, der ihn früher zu Einkäufen begleitet hatte. Es wird angenommen, daß die beiden Opfer der Erschöpfung infolge des Schneesturms geworden sind, der während ihrer Überfahrt über den See geherrschet hat. (Die Polizeistunde in Hamburg) ist bis auf weiteres auf 11 1/2 Uhr abends herabgesetzt. Hand in Hand hiermit geht eine

Einschränkung des Betriebes der öffentlichen Verkehrsmittel. In Breslau soll der Schluß der Gastwirtschaften um 10 Uhr abends angeordnet werden.

(Zwei Kinder ertrunken.) In Ebersbach bei Görlitz sind zwei Kinder des Bäckermeisters Koh, ein drei- und ein neunjähriges Mädchen, beim Rodeln in den Dorfbach geraten und ertrunken. Die Leichen sind geborgen.

(101 Jahre alt, und noch keine Eisenbahn gesehen.) Die Austrägerin Anna Söldner in Schmiedreut im bayrischen Wald wird dieser Tage 101 Jahre alt. Sie wünscht — so schreibt die „Südd. Ztg.“ — nur noch das Ende dieses Krieges zu erleben und — eine Eisenbahn zu sehen und darauf zu fahren, denn so weit hat es das steinalte Mütterlein tief drinnen im bayerischen Wald bei seinen mehr als hundert Jahren noch nicht gebracht.

(Kaiser Franz Josephs Leibgericht.) Die sprichwörtliche Einfachheit des verstorbenen Monarchen gab sich auch in den Speisen zu erkennen, die er bei seinen Mahlzeiten bevorzugte. Obwohl Franz Joseph I. in seinen gesunden Tagen ein ziemlich starker Esser war, hat er doch niemals durch besondere Ansprüche den kaiserlichen Hofköchen Kopfzerbrechen bereitet. Sein Lieblingsgericht waren früher „Frankfurter mit Krenn“, d. h. Siede-Wurstchen, die mit Meerrettich angerichtet wurden. Lange Jahre soll sich der Monarch dieses Gerichtes aus einem in der unmittelbaren Nähe der Hofburg gelegenen Restaurant haben kommen lassen, wo Schauspieler und Künstler zu verkehren pflegten, unter denen es jedesmal eine starke Sensation hervorrief, wenn ein Hofkuchin ein paar „Frankfurter“ mit doppelter Portion Meerrettich für den Kaiser holte. Die kaiserlichen Köche saßen in ihrer Kunst übrigens nicht immer unfehlbar gewesen zu sein, wenn folgende Anekdote verbürgt ist. Als der Kaiser einst eine dringende Arbeit zu erledigen hatte, ließ er sich das Mittagessen in seinem Arbeitszimmer anrichten. In dem Gemach nebenan speiste sein Adjutant. Nach der Mahlzeit öffnete der Kaiser die Tür und sagte zu ihm: „Sie können jetzt aufbrechen, ich werde allein weiterarbeiten. Wie denken Sie über das Essen, das man uns aufgetragen hat.“ — „Ich stimme mit Eurer Majestät darin überein, daß das Diner nicht von erster Güte war.“ — „Was tut Ihnen das, schlecht gegessen zu haben?“ meinte der Kaiser. „Sie können sich in einem guten Hotel dafür entschädigen; ich aber bin verurteilt, mich mit diesem Futter zu begnügen; denn mir ist's verboten, dahin zu gehen, wohin die andern gehen.“

(Die Begräbnisstätte Kaiser Franz Josephs.) In der Nähe der Wiener Hofburg, auf der Westseite des Neuen Marktes, liegt die Kapuziner Kirche, ein stattlicher Barockbau aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Dort haben seit langen Zeiten die Habsburger und mit ihnen verwandte Geschlechter, wie das Haus Toscana, ihre letzte Ruhestätte gefunden: zuletzt in der alten Krypta, später in der 1748 dafür eingerichtet, seitdem mehrmals erweiterten Grabkapelle. Hier ruhen u. a. Maria Theresia, Joseph II., Napoleons Gemahlin Marie Louise, der König von Rom und Franz Josephs Bruder, Kaiser Maximilian von Mexiko. Hier wurde auch der einzige Sohn des verstorbenen Kaisers, Kronprinz Rudolf, nach dem Drama von Meyerling zu Grabe getragen; hier schlief seine Gemahlin, Kaiserin Elisabeth, an deren rechter Seite Platz für den Sarkophag des Kaisers gelassen worden war. Am Todestag und am Todestag der Kaiserin, wie am Todestag seines Sohnes pflegte der alte Kaiser der Grabeskirche seines Geschlechts gern einen Besuch abzustatten. Dann wandelte er nachdenklich von dem einen zu dem andern der hundertdreißig Särge, im Gedanken an die Zeit, da es auch ihm bestimmt sein würde, von aller Mühsal seines schwergeprüften Lebens in dieser stillen Gruft auszuruhen.

(Todessturz eines englischen Fliegers.) Der englische Fliegerhauptmann Richard Bentham vom Manchester-Regiment ist beim Probefliegen in Marlborough tödlich abgestürzt.

(Schiffszusammenstoß.) „Cho de Paris“ erfährt aus Vigo, daß die beiden Fischdampfer „Hercule“ und „Africa“ zusammengestoßen und gesunken sind. Neunzehn Mann sind ertrunken.

(Der Sturm an der atlantischen Küste.) „Petit Parisien“ meldet aus Amazon: Während der letzten Stürme wurden die Küstenbänke an der Küste von Biskaya vollkommen zerstört. Der Schaden ist unberechenbar.

Forman gegen Schnupfen
Dose 30.8

Milchversorgung.

Aufgrund der §§ 8 und 11 der Ausführungsanweisung zur Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. November 1916 über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch für das Gebiet des Fettverorgungsverbandes Thorn (Stadt- und Landkreis Thorn) wird bestimmt:

A. Kindermilchversorgung im Stadtkreis Thorn.

Zur Versorgung des Stadtkreises Thorn mit Säuglingsmilch (für Kinder im ersten Lebensjahre) werden bei folgenden Milchviehhaltern weitere Kleinabgabestellen für Vollmilch eingerichtet:

- a. Städtischer Förster Neipert, Forsthaus Ziegelei (14 Kühe)
- b. Besitzerin Ella Albrecht, Waldaustr. 7 (16 Kühe)
- c. Besitzer Hermann Bartlewski, Mellienstr. 16 (3 ")
- d. Besitzer Adolf Telke, Ulmenallee 19 (4 ")
- e. Besitzerin Minna Telke, Kanalstr. 26 (4 ")
- f. Besitzer Emanuel Schmidt, Lindenstr. 40 (4 ")
- g. August Wernick, Graudenzerstr. 129 (5 ")

Alle übrigen, hier nicht genannten Halter von Milchkühen im Stadtkreis Thorn haben sämtliche Vollmilch, die sie nach den bestehenden Vorschriften nicht in der eigenen Wirtschaft verwenden dürfen, an die zuständige Bezirksmolkerei abzuliefern.

Der Preis für die Vollmilch aus den in § 1 Abs. 1 genannten Kleinabgabestellen wird auf 30 Pfg. für das Liter festgesetzt.

Wer aus den vorgenannten Kleinabgabestellen Säuglingsmilch beziehen will, hat seinen Namen bis zum 1. Dezember abends in die Kundenliste der Kleinabgabestelle einzutragen. Die Kleinabgabestellen sind nur verpflichtet, Eintragungen bis zur Höhe ihrer Milchherzeugung anzunehmen.

Eine Abschrift der Kundenliste haben die Kleinabgabestellen bis zum 2. Dezember mittags 12 Uhr an das städtische Verteilungsamt Breitestr. 14 einzureichen.

Der Verkauf der Säuglingsmilch findet nur gegen Milchmarken statt.

Die Kleinabgabestellen haben ein Buch zu führen, in das täglich einzutragen ist in Litern

- a. die gewonnene Menge Vollmilch und zwar morgens, mittags und abends
- b. die verkaufte Vollmilch abends in einer Summe.

Die Kleinabgabestellen sind verpflichtet, in ihrem Betriebe die größtmögliche Sauberkeit zu beobachten und die Milch sachgemäß zu behandeln, insbesondere sie sofort nach der Gewinnung stark abzukühlen.

Die Kleinabgabestellen sind verpflichtet, ihnen von der Leitung der Milchkühe des vaterländischen Frauen-Vereins zugewiesene Haushaltungen mit Säuglingen in die Kundenliste aufzunehmen. Sie haben ferner etwa übrig bleibende Milch an die Milchkühe abzuliefern und auf Anfordern der Milchkühe Milchmengen an diese abzugeben. Die Milch ist in diesem Falle ebenfalls für den Preis von 30 Pfg. für das Liter in die Milchkühe abzuliefern.

Die Aufsicht über die Kleinabgabestellen wird von den Beamten der städtischen Polizei, sowie von zu diesem Zwecke von dem Magistrat Thorn bestellten und mit Ausweis versehenen Bezirksdamen ausgeübt. Die Inhaber der Kleinabgabestellen sind verpflichtet, diesen Personen den Zutritt zu den Geschäfts- und Wirtschaftsräumen zu gestatten, ihnen die Geschäftsbücher (§ 5) vorzulegen und ihnen jede auf die Milchversorgung bezügliche Auskunft zu geben.

B. Kindermilchbezug aus der Milchkühe.

In der Milchkühe wird eine Kleinabgabestelle für Säuglingsmilch (Vollmilch) eingerichtet; die unter A gegebenen Vorschriften finden sinngemäß Anwendung, insbesondere haben diejenigen Personen, welche Säuglingsmilch aus der Milchkühe zu beziehen wünschen, sich bis zum 1. Dezember abends in die dort ausliegende Kundenliste einzutragen.

C. Milchpreise.

- a) Kleinverkaufspreis für Vollmilch
 - im Stadtkreis Thorn und Podgorz 28 Pfg.
 - im übrigen Landkreis Thorn 24 "
 - im Stadtkreis Thorn für Säuglingsmilch (A. u. B. dieser Bekanntmachung) 30 "
- b) Der Preis für Vollmilch, der bei Lieferung frei Molkerei an den Milchviehhalter zu zahlen ist, beträgt bei allen Milchviehhaltern aus dem Stadtkreis Thorn und solchen aus dem Landkreis Thorn, die bisher ihre Milch unmittelbar an Verbraucher im Stadtkreis Thorn abgesetzt haben
 - Im Landkreis Thorn erhalten bis zur endgültigen Festsetzung der Preise solche Milchlieferer, welche nach den geltenden Vorschriften ihre bisher selbst verarbeitete oder verarbeitete Milch an die Bezirksmolkereien zu liefern haben, die gleichen Preise für abgelieferte Vollmilch frei Molkerei wie die bisherigen Lieferer oder Genossen der Bezirksmolkerei.
- c) Preise für Magermilch im Kleinverkauf
 - für den Stadtkreis Thorn und Podgorz 16 "
 - im übrigen Landkreis Thorn 12 "
 - bei Rückgabe der Magermilch aus der Molkerei an den Milchlieferer 6 "

Sämtliche Preise gelten für 1 Liter.

D. Inkrafttreten.

Die vorstehenden Vorschriften gelten vom Tage der Veröffentlichung ab.

Thorn den 29. November 1916.
Der Ausschuss des Fettverorgungsverbandes Thorn.
Haffe. Kleemann.

Bekanntmachung.

Durch die hiesigen polizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 22. November 1916 ist der kleine Grenzverkehr mit Säuglingen mit dem General-Gouvernement Warschau bis auf weiteres verboten.

Thorn den 28. November 1916.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Goldantaststelle Thorn befindet sich am Gelehrter, Gelehrterstr. 1.

Damen-Hüte

Vom einfachsten bis zum elegantesten werden billigst verkauft, sowie Belgarnituren neu angefertigt und umgearbeitet.

Anna Wisniewski,
Coppernitsstr. 5.

Sohlen
geteilt aus
Leder
von Kinder-Größen an empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn,
Lederhandlung,
Thorn, Heiliggeiststr. 16, Telefon 391.

Bei Kohlenknappheit empfehlen wir die Verwendung von

Heizkoks.

Heizkoks brennt vorzüglich in Kesselöfen, Kachelöfen und Herden.
Anheizung mit wenig Kohlen erforderlich, dann Nachfüllen von Koks.

Beste Dauerbrandheizung!
Kokspreis: Mk. 1.45 für 1 Zentner ab Lager.
Verkaufsstelle: Ausstellung, Bäckerstraße.

Elektrizitätswerke Thorn.

Macht den Verwundeten!

Gold-Lotterie

Ziehung 4., 5., 6. u. 7. Dezember
im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion

17851 nur bare Geldgewinne

600000
1000000

Leser Preis von M. 3.50 Postgeb. und Liste 35 Pf.

Preussische Leuchtgasgesellschaft m. b. H.
Berlin W. Unter den Linden 3, Ecke Wilhelmstraße.

Kantinen und Wiederverkäufer

officiere größere Posten
Zigaren, Zigaretten, sowie gepackten Shag, Zigaretten- und Zigarettenabfall.
Zigarettenfabrik „Moscow“, Isidor Kalitzki,
nur Brückenstraße 14, Telefon 464.

Erstklassige Pianos

in modernen Ausführungen, sowie gute gebrauchte Instrumente

kaufen Sie preiswert unter weitgehendster Garantie im Musikhaus W. Zielke
Thorn
Coppernitsstr. 22

Gummi-Stempel liefert
Justus Wallis
Thorn

Benzol,
Motoröl,
Terpentinöl-Ersatz,
Leinölfirnis-Ersatz,
Zentrifugenöl,
weiss und gelb,
Maschinenöl,
Zylinderöl,
Lederfett,
Wagenfett,
Maschinenfett
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik,

Altstadt, Markt 33.

Neue und gebrauchte
Spazier- und Jagdwagen aller Art, sowie Landauer, Brach, Coupee, Selbstfahrer, 2 räderiger Doghart u. andere moderne Wagen stehen preiswert zum Verkauf. E. Post.
Wagenbauerei mit elektr. Betriebe,
Luchmayerstr. 16, Telefon 275.

Belzgarmenturen
für Damen, sowie Herren-Belztragen werden angefertigt. Badestr. 16, 1 Tr.

Kanarienvögel

gute Tag- und Nacht-Sänger zu verkaufen.
Mellienstr. 64, 3, r.

Seife

verkaufe ich nicht, aber anerkannt gute Ersatzmittel ohne Ton und wirklich schäumend. Preisliste umsonst.
Friedr. Görts,
Oberfeld, Schießbach 84.

Kaufe große und kleine Posten
Weißkohl
rote und gelbe
Mohrrüben.
Otto Romann,
Thorn-Schießplatz. — Telefon 682.

Zu verkaufen
Gartengrundstück
fortwährend für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Edelsteine Gebäude, 5 Wohnungen, schöner Obstgarten, 2 Morgen Land.
Zuschriften unter Q. 2191 in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.
Sehr gut erhaltene
Herrenanzüge u. Westapparat mit Gläsern zu verkaufen.
Zu erste in der Geschäftsst. der „Presse“.
Eine Belzwecke (Kahnenfest) zu verkaufen. Anf. v. 12⁰⁰ b. 2⁰⁰ mittags.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.
Einen noch guterhalt. Ulster für Junglinge verkauft
Lalstraße 27 a. ptr., Hnts.

1 Schreibtisch,

1 Schreibtischstuhl, 1 Bücherschrank, 1 Tischleuchte, 2 Sessel, 1 Umbau, 1 Tisch, 1 Leppich, 1 elektr. Krone und 1 Schreibtischlampe, sämtlich fast neu, im ganzen oder einzeln billig zu verkaufen.
Schmiedebergstr. 5, 1. Etg., Hnts.

Zu verkaufen:
Bettgestelle mit Matratzen, Stühle, Tisch, Nachttische, 2 7,50 Mk. Gaststühle, Tischleuchte, Spiegel, Kassetten.
Luchmayerstraße, im Laden.
Gebr. Wälschbrunn, Bett, Tisch zu verk. Wilhelmstr. 7, Portier erfr.

Tafel-Klavier

wegen Platzmangels billig zu verkaufen.
F. Schmieglitz, Thorn-Moder, Bergstraße 55.

Bahn-Atelier

Lucia Zolma, Dentistin,

Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9-1 und 2-6, Sonntags 9-12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229.

Fernleucht-Laschenlampen

— D. R. G. M. —
45 Meter weit leuchtend. **45**
Carbid u. Carbid-Lichtlampen.
Alleinvertreib: Technisches Geschäft, Gelehrterstr. 31.

1 Zither u. mehrere Spielläden zu verkaufen. Gerechestr. 35, 2 Tr., r.

Schimmel-Stute,

6 Jahre alt, zu verkaufen; auch gegen 2 jähriges Füllen zu vertauschen.
Thorn-Moder, Gerechestr. 24.

Holz-Milch

und Karbons zu Weihnachtspaketen verkauft
F. A. Goram, Culmerstraße 13, 1.

Marmeladeneimer und Riffen

hat sofort abzugeben
Antonie Leblitzker Barade 6

Einen großen Posten
Marmeladen-Eimer
verkauft billig
Weißhol-Kafecue.

Schweinebude zu vert.

Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Enke ein Hausgrundstück
in der Vorstadt zu kaufen, wo 3000 Mk. Anzahlung genügt.
Angebote unter T. 2192 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kotes Plüsch-Sofa, Küchenrahmen mit Wand, gete. Frauenstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 2194 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut erhaltenes, wenig gebrauchtes,
schwarzes Klavier
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote erbeten unter X. 2198 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ranje

getragene Damen-, Herren-, Kinderkleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Wäsche.
Frau H. Zarawski, Marienstr. 7, unten.

Wohnungsangebote.
Altstadt, Markt 12.
Gr. Laden
mit angrenzenden Räumen und Kellereien, auch geteilt, zu vermieten.
Näheres Heiliggeiststr. 16.

Großer Laden,

Brombergerstr. 60, Ecke Lalstr., mit angrenzender 3-Zimmerwohnung, in welchem seit 15 Jahren eine Drogerie mit bestem Erfolg betrieben wurde, zu jedem Geschäft passend, von sofort zu vermieten.
Zu erste Lalstr. 42, 1. b. C. Städtke.
In meinem Hause Thorn-Moder, Lindenstraße 5 ist

ein Laden

nebst Wohnung von sofort, eventl. 1. Januar 1917 zu vermieten.
Bruno Müller.

Bau- und Büroräume, Speicher- u. Kellerräume

von sofort zu vermieten.
Max Pünchera,
Brückenstraße 11, ptr.

Bäckerei,

Culmer Chaussee 66, mit Laden u. Wohnung von sofort zu vermieten. Zu erste bei Städtke, Lalstraße 42, 1.

6 große Zimmer

nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten.
Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken.
Auskunft gibt
Friedländer, Schillerstr. 8, 3.

Breitestraße 34

2 Wohnungen, I. u. III. Stock,
je 5 Zimmer mit Balkon, auch für Büro- oder Geschäftszwecke bestens geeignet, sofort zu vermieten.

Justus Wallis.

Wohn-, 3 Zim., Kabinett mit förmlich. Zubeh., 2. Etg., per 1. 10. oder später zu verm.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Zur Zucht:
Große Bronzeenten,
Hühner 30 Mk., Enten 22 Mk. das Stk.,
2 Beking-Grübel,
à 16 Mk., gibt ab
Frau Anna Hude,
Hainstraße, Nr. Thorn.

Pianos

von Seiler, L. Schmidt, Carl Quandt etc. sind noch aus bestem altem Material und echter Anfertigung am Lager u. empf.
F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde und Preislage in bekannt guter Ausführung empfiehlt
Atelier C. Bonath,
Breitestr. 2, Eingang Badestr.
Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten. — Wehrhahn prämiert.

Violin-Unterricht

wird in und außer dem Hause, auch abends, erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

2000 Mark

zur 2. Stelle zum 1. 1. gesucht.
Zuschriften unter X. 2199 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wilhelmstadt.

4- und 5-Zimmerwohnungen,
Abrechtr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau
Abrechtr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. ober
Culmer Chaussee 49.

Eine 3-Zimmerwohnung

am Neul. in De. br. an ruh. Stelle zu verm. Preis 30 Mk. pro Mt. Zu erste Brückenstr. 14.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Küche und sonstiger Zubeh., an ruhige Mieter von sofort zu vermieten.
Baderstraße 5.

Moderne Wohnung

von 6 Zimmern und Zubeh. mit Warmwasserheizung und Vorgarten, eventl. Herdofen, Brombergerstraße 10, sofort zu vermieten.
Erich Jerusalem, Bangeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

4-6-Zimmerwohnung,

herrliche Lage, Nähe des Stadtparks, voll mit Herdofen und Burgenküche zu vermieten. Näheres daselbst bei
Kanslau, Schmiedebergstr. 1.

5 Zimmer mit Zubeh.,

Schulstraße 22, 2 Tr., von sofort oder später zu vermieten.

Son., bequeme 3-Zimmerwohnung

vom 1. April 1917 zu verm. Zu erste
Kellenstr. 114, 2. Etg., unten, Janke.

Vagekeller,

Klosterstr., sowie Speicherraum, Hauptbahnhof, zu vermieten.
H. Saffan, Barckstraße 12.

Eiskeller

zu vermieten.
L. Beck.

Rheumatis-

mus, Ischias, Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke befragen.
Erhardt, Kriegsschulbeamter a. D.,
Halle a. S. 525, Jakobstr. 44.

Gelddarlehne ohne Bürg. auf Wechsel

Schuldsch., Hypoth. usw. auch Ratgeber, Kriegsant., Wertpapiere taugt u. bel.
F. Rosenow, Berlin 57, Frobenstr. 18. Rüd.

Lose

zur roten Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 4. bis 7. Dezember 1916, 17851 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 600 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3,30 Mark, sind zu haben bei:
Dombrowski,
königl. preussischer Lotterien-Eintnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, & d. Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.